



Humboldtschule
GYMNASIUM

Schulprogramm der Humboldtschule

Jacobistraße 37
61348 Bad Homburg v. d. H.

Tel.: 06172 – 68707-0

Fax: 06172 – 68707-129

URL: <http://www.humboldtschule-hg.de>

E-Mail: humboldtschule@hus.hochtaunuskreis.net

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-------------------------|
| Das Schulprogramm der Humboldtschule | 3 |
| Aufgaben und Ziele des Schulprogramms | 3 |
| Die Humboldtschule und ihr Bildungsauftrag in Bad Homburg | 3 |
| Das pädagogische Profil der Humboldtschule | 5 |
| Internationale Beziehungen | 5 |
| Schwerpunkt Naturwissenschaften und zukunftsfähiges Handeln | 6 |
| Vorbereitung auf Studium und Beruf | 7 |
| Ästhetische Bildung (Theater, Musik, Kunst und Sport) | 8 |
| Pädagogische Schwerpunkte in der Schulentwicklung | 9 |
| Fächerübergreifendes Lernen und Methodenkompetenz | 9 |
| Soziales Miteinander | 10 |
| Der Übergang von der Grundschule ins Gymnasium | 11 |
| Vorbereitung auf die Oberstufe und Beratungsangebote in der Oberstufe..... | 12 |
| Pädagogische Tage..... | 12 |
| Schulorganisation der Humboldtschule | 13 |
| Leitung und Verwaltung | 13 |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | 13 |
| Öffnung der Schule und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrich- tungen | 14 |
| Ganztagsschule nach Maß | 14 |
| Vertretungsunterricht | 15 |
| Sicherung des Unterrichtsangebots | 15 |
| Fortbildungsplanung an der HUS..... | 16 |
| Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre 2006 bis 2008 | 16 |
| Indikatoren und Evaluation des Schulprogramms | 17 |
| Teil II | |
| Die Handlungsfelder der Schulentwicklung | 17 |
| Bausteine: Die Konkretisierung der Schulprogrammarbeit und Schulent- wicklung | 18 |
| Liste der Bausteine mit den verantwortlichen Arbeitskreisen und den An- sprechpartnern für die Evaluation | 19 |
| Die einzelnen Bausteine..... | 18 ff. |
| Anhang | |
| Auswertung der Programmarbeit 2003 – 2005..... | 40 |
| Zusammenfassung der durchgeführte Vorhaben im Schulprogramm 2002 – 2004..... | 40 |

Das Schulprogramm der Humboldtschule

Aufgaben und Ziele des Schulprogramms

In den letzten Jahren hat, ausgehend vom Hessischen Schulgesetz, die Schulautonomie an Bedeutung gewonnen. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass jede Schule verpflichtet ist, ein sie eigenes Schulprogramm zu entwickeln.

Das Schulprogramm der Humboldtschule Bad Homburg stellt für das Kollegium, für die Schüler- und für die Elternschaft ein Dokument dar, in dem eine Standortbestimmung, Entwicklungsschwerpunkte und wichtige pädagogische Ziele für die nächsten zwei Jahre formuliert werden.

Es artikuliert die pädagogische Grundorientierung der Humboldtschule sowie das Schulprofil. Ferner gibt es einen Rahmen für die konkrete Gestaltung des Schullebens über die einzelne Unterrichtsstunde hinaus vor.

Letzten Endes müssen Lehrer/innen, Eltern sowie Schüler/innen ein solches Dokument verbindlicher Absichten mit Leben erfüllen und es umsetzen. Dies ist nur über einen kontinuierlichen Reflexions- und Verständigungsprozess und über eine Strategie der kleinen Schritte möglich.

Das hier vorgelegte Schulprogramm ist revidier- und erweiterbar, es muss entsprechend den zeitlichen und inhaltlichen Setzungen innerhalb der einzelnen Vorhaben (siehe die >Bausteine< im 2. Teil des Schulprogramms mit Zielformulierungen, Vorhaben, Erfolgskriterien, Aktionsplan und Evaluationsmaßnahmen) nach Ablauf einer festgesetzten Frist (Mai 2007) einer kritischen Überprüfung standhalten. Die gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkte (siehe S. 16) sind teilweise in den Bausteinen aufgegriffen oder werden von der Schulleitung und dem Schulentwicklungsausschuss umgesetzt und evaluiert.

In der jetzigen Schulsituation ist ein wichtiges Ziel eines Schulprogramms die Sicherung der erreichten Standards und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schullebens. Sollte dies der Humboldtschule Bad Homburg mit ihren zahlreichen Aktivitäten gelingen, so können wir nach Ablauf der kommenden zwei Jahre auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken.

Die pädagogische Vielfalt im unterrichtlichen Bereich des Schullebens kann nur in Kooperation der Lehrer/innen mit Eltern und Schüler/innen der Oberstufe gelingen. Dass dies möglich ist, zeigten die letzten Jahre, in denen im Rahmen einer solchen Zusammenarbeit wesentliche gestalterische Impulse geliefert wurden. In Zukunft wird es mehr und mehr darauf ankommen, Kräfte im außerschulischen Bereich zu gewinnen, die bereit sind, sich für den Erhalt und die Verbesserung der Schulsituation einzusetzen. Hierfür sind die ersten Schritte erfolgreich absolviert, weitere müssen folgen. Zu wünschen bleibt, dass neue Entwicklungen und Impulse sichtbar werden, die zu einer Bereicherung des Schullebens führen.

Die Humboldtschule und ihr Bildungsauftrag in Bad Homburg

Die Humboldtschule ist die Nachfolgeinstitution der am 1. April 1900 gegründeten „Städtischen Höheren Mädchenschule“. Anfang der 60-er Jahre wurde der jetzige Standort in der Jacobistraße bezogen. Der hier errichtete Neubau wurde in den folgenden Jahrzehnten immer weiter ausgebaut. Als 1967 auch Jungen aufgenommen wurden, erhielt die Schule den Namen „Humboldtschule“. Als Namensgeber wurden die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt gewählt. Diesen berühmten Repräsentanten der Geistes- und Naturwissenschaften fühlt sich die Schule in ihrer Schwerpunktbildung eng verbunden.

Nachdem die Schule im Jahr 2000 ihr 100jähriges Bestehen feiern konnte, ist nun am Ende des Jahres 2005 die umfassende Renovierung und Modernisierung der Klassentrakte und des Verwaltungsbauwerks sowie die Errichtung einer kleinen Mensa (120 Sitzplätze) für den

inzwischen eingerichteten partiellen Nachmittagsunterricht abgeschlossen.

Die Humboldtschule ist eines der beiden großen Gymnasien in Bad Homburg mit 1450 Schüler/innen (2005) der Klassen 5 – 13. Der Jahrgang 5 des Schuljahres 2005/2006 wird erstmals wegen der Schulzeitverkürzung nach Abschluss der Klasse 12 Abitur machen.

Der Schulbesuch und das Abitur sollen in gleichem Maße für ein Hochschulstudium oder eine anspruchsvolle Berufsausbildung in Ausbildungseinrichtungen der Wirtschaft innerhalb des dualen Systems oder einer Berufsakademie qualifizieren.

Eine umfassende Grundbildung, ein differenziertes Leistungskursangebot und ein aufgefüchertes Angebot an zusätzlichen Betätigungs- und Lernmöglichkeiten in den Bereichen Sprachen, Kunst, Musik, Theater, Naturwissenschaften, Sport, Berufsvorbereitung und Soziales Engagement sollen die dafür notwendigen Fähigkeiten vermitteln.

An der Humboldtschule wird also im Sinne ihrer Namensväter eine sprachliche und naturwissenschaftliche Grundbildung der Schüler, die sich dem humanistischen Bildungsideal verpflichtet fühlt, angestrebt. Die Sekundarstufe I muss die Schüler auf die gymnasiale Oberstufe vorbereiten; die gymnasiale Oberstufe soll zur Studierfähigkeit führen. Am Beginn der Laufbahn der Schüler/innen in der weiterführenden Schule werden die Eltern genau über die Zielsetzungen der Humboldtschule informiert. Die Akzeptanz des gymnasialen Ausbildungsprofils auf Elternseite ist für eine positive Entwicklung unerlässlich.

Leistungsbereitschaft spielt als Fundament des Wir-Gefühls der Klassen eine wichtige Rolle und sollte nicht zu Konkurrenzkämpfen oder zur Ausgrenzung leistungsbewusster Schüler/innen führen. Von den Schüler/innen der Humboldtschule werden Sachinteresse und intellektuelle Neugierde erwartet. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei auch dem Erwerb spezifischer Lerntechniken und wichtiger Schlüsselqualifikationen sowie dem Erwerb eines hohen Maßes an Selbständigkeit zu.

Die richtige Mischung aus Traditionsverbundenheit und Bereitschaft zu notwendigen Innovationen kann nur durch intensive Weiterbildung des Kollegiums, Offenheit gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen und ständigem Dialog mit der Wirtschaft und anderen Ausbildungseinrichtungen gefunden werden. Die Einbindung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und die gute Zusammenarbeit aller schulischen Gremien ist dabei von großer Bedeutung.

Die Einsicht in die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen dieser Erde und die daraus ableitbaren Kriterien für ökonomisches Handeln werden neben sozialer Verantwortung und Leistungsbereitschaft als ein fundamentales Ausbildungsziel der Schule angesehen. Der Erziehungs- und Ausbildungsauftrag der Schule kann nur gelingen, wenn Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Schüler/innen gemeinsam und in vertrauensvoller Zusammenarbeit und Auseinandersetzung an der Gestaltung des Schulalltags, bei der Lösung von Einzelproblemen und der Schulentwicklung mitwirken. Dies geschieht im täglichen Austausch als auch in den verschiedenen Gremien (Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Elternbeirat und Schülervertretung). Die gegenseitige Information und der intensive Meinungsaustausch sind dabei wichtige Voraussetzungen.

Ein neues wichtiges Element in der Gestaltung der Schulentwicklung spielt auch der aus der Gesamtkonferenz zu Beginn des Schuljahres 2005/06 heraus entstandene Schulentwicklungsausschuss. In ihm sind Eltern- und Schülervertreter, Vertreter des Kollegiums und Schulleitungsmitglieder mit Fragen der Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit befasst. Hier werden Konzepte und Vorlagen zur Beschlussfassung in den schulischen Gremien diskutiert und vorbereitet.

Das pädagogische Profil der Humboldtschule



Internationale Beziehungen

Besondere Bedeutung für die Humboldtschule hat die Aufnahme und Pflege internationaler Beziehungen. Unsere Arbeit in diesem Profilbereich orientiert sich deshalb an folgenden Zielen:

- Sicheres Erlernen der Fremdsprachen
- Verständnis, Toleranz und Interesse für andere Kulturen (auch in unserer Lebenswelt)
- Teilnahme am Schul- und Ferienaustausch oder ein längerfristiger Schulbesuch im Ausland während der Schulzeit, bei dem nicht allein das Erlernen und Beherrschen der Fremdsprache im Vordergrund steht
- Verständnis und Engagement für das Zusammenwachsen in Europa

Ein besonderer Schwerpunkt ist auch das Angebot von bilinguaem Unterricht für Schüler/innen, die Französisch als erste Fremdsprache gewählt haben (und zwar in Erdkunde und Geschichte). Bilingualer Unterricht bedeutet immer auch einen permanenten Perspektivwechsel von der Sprache und Kultur des Ziellandes hin zur Muttersprache und Kultur des eigenen Landes. Diese interkulturelle Orientierung fördert die Offenheit gegenüber Fremdem und Andersartigem und führt zu einem tieferen Verständnis für die Besonderheiten der eigenen, vor allem aber auch der fremden Kultur und Gesellschaft. Ein wichtiger Beitrag also im Sinne der oben formulierten Ziele.

Ein weiteres wichtiges Element im Bereich der Pflege der internationalen Beziehungen ist unsere langjährige Mitarbeit im Netzwerk der deutschen UNESCO-Projekt-Schulen. Für diese Arbeit erhielt die Humboldtschule im November 2000 die offizielle Anerkennung als UNESCO-Projekt-Schule.

Diese Schulen unterstützen die Arbeit der UNESCO (Unterorganisation der Vereinten Nationen für Kultur und Bildung). Sie wird auf der schulischen Ebene in vier Themenschwerpunkten zusammengefasst:

- die Menschenrechte für alle Menschen verwirklichen,
- die Armut und das Elend bekämpfen,
- die Umwelt schützen und bewahren,
- das Anderssein der Anderen akzeptieren.

Diese Schwerpunkte lassen sich sehr gut in die Arbeit der verschiedenen Fächer einbeziehen. Eine Arbeitsgruppe (UNESCO-Gruppe) aus Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern trifft sich mehrmals im Schuljahr, um Aktivitäten und Projekte abzusprechen, zu koordinieren und in den Schulalltag einzubringen. Dazu gehört die Durchführung von Projekttagen zu den Themen Menschenrechte, Ökologie und Nachhaltigkeit, Solidarität etc., die Organisation von Ausstellungen oder die Beschäftigung mit dem UNESCO – Weltkultur- und Naturerbe. Ein besonderer Schwerpunkt der UNESCO-Gruppe ist seit 1996 die Pflege der Partnerschaft mit der Mwanga- Secondary- School in Tansania. Zwischen beiden Schulen bestehen sehr gute Kontakte. Die Humboldtschule hat sich durch zahlreiche intensive und erfolgreiche Spendenaktionen (Basare jedes Jahr im November, Benefizlauf im Jahr 2006) am Ausbau der Schule in Mwanga beteiligt und mehrmals die Schule in Tansania mit größeren und kleineren Delegationen besucht. Diese Partnerschaft stellt ein gutes Modell für eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit der Situation der Entwicklungsländer dar. Weitere Unterstützungsaktionen (Tsunami- Katastrophe in Südostasien 2004/2005, Hochwasserhilfe in Ostdeutschland etc.) wurden durchgeführt und dienen als Vorbild für die Schulgemeinde und sind maßgebend für die zukünftige Arbeit im Rahmen der UNESCO-Projekt- Schule.

Vertreter/innen der Schule nehmen regelmäßig an den regionalen und nationalen Arbeitstreffen, Fortbildungsveranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten der UNESCO-Projekt-Schulen teil.

Schwerpunkt Naturwissenschaften und zukunftsfähiges Handeln

Die Humboldtschule hat einen Bildungsschwerpunkt im Bereich der Naturwissenschaften und der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Die gute naturwissenschaftliche Fachraumausstattung der Schule lässt differenziertes experimentelles Arbeiten zu. Die Reduzierung der Stundentafel für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe I und die vorgeschriebenen großen Schülerzahlen in den einzelnen Klassen/Kursen machen in diesem Bereich besondere Bemühungen erforderlich, um einen generellen Rückgang des Interesses der Schüler/innen an naturwissenschaftlichen Fächern zu verhindern. Einen großen Stellenwert im Bereich der naturwissenschaftlichen Ausbildung an der Humboldtschule nimmt der Wahlpflichtunterricht ein. Eine Zusammenarbeit in WPU 10 mit der Fa. LUK- Hyratec- Hydraulik in Bad Homburg in Physik und die Ausrichtung des Angebotes im Wahlpflichtunterricht insgesamt auf die Naturwissenschaften (Chemie - unter Einbindung des Wettbewerbs „Chemie mach mit“ - oder Biologie - Ernährungslehre mit Praxisanteilen in der eigens dafür eingerichteten HUS- topfit Küche).

Auch die teilweise in Jahrgangsbreite durchgeführten Wettbewerbe („Kangouru“) im mathematisch/naturwissenschaftlichen Bereich (z.B. „Chemie mach mit“, „Jugend forscht“, „Kangouru“, Mathematik Bundeswettbewerb) sehen wir als Verstärkung des naturwissenschaftlichen Profils der HUS an.

Die Schwerpunktsetzung im Bereich Naturwissenschaften findet auch in der Oberstufe statt. So gibt es seit Jahren eine Zusammenarbeit mit verschiedenen außerschulischen Partnern wie z.B. der Goethe-Universität Frankfurt (Kooperationsprojekte in Chemie¹ u.a.), der Organisation „Brückenschlagen“² mit Schulvorträgen zu aktuellen Forschungsprojekten aus den

¹ Siehe dazu auch: <http://www.humboldtschule-hg.de/HUS-Unterricht/HUS-Projekte/ChemieStart.php>

² „Brückenschlagen“ ist ein Kooperationsprojekt zur Förderung des naturwissenschaftlichen Interesses von Schülerinnen und Schülern und zur Orientierung eines praxisnahen Unterrichts am aktuellen Wissensstand der Forschung in Frankfurt.

naturwissenschaftlich/medizinischen Fakultäten oder die langjährige Zusammenarbeit der Fachlehrer der Chemie in den Oberstufenkursen mit provadis³.

Im Rahmen der mehr als 11 Jahre währenden Teilnahme am BLK- Projekten („Ökologisch orientierte Schulen“ in Hessen, „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung- BLK- 21“ und „Transfer 21“) hat die Humboldtschule wichtige Schritte in die Richtung eines zukunftsfähigen Unterrichtsansatzes verwirklicht. Ein wichtiges und an der HUS umgesetztes Ziel der BLK 21-Schulen ist eine Verknüpfung von Umweltthemen mit den ökonomischen und sozialen Themen des 21. Jahrhunderts. Im Rahmen dieser Arbeit bemühte sich die BLK 21- Arbeitsgruppe der Humboldtschule von Anfang an intensiv um die Umsetzung der theoretischen Ansätze in die pädagogische Praxis. Durch unsere Mitarbeit im Modul „Interdisziplinäres Wissen“ stehen besonders Konzepte für eine Verstärkung fächerübergreifenden Arbeitens in der Unterrichtspraxis im Zentrum unserer Bemühungen. Als Beispiele können hier die Konzepte für den fächerübergreifenden Unterricht und das Methodencurriculum an der Humboldtschule genannt werden⁴.

Besondere Aufgabe bleibt aber auch, die Umweltverträglichkeit schulischer Aktivitäten voranzutreiben und den Schüler/innen ökologische Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Handlungsschwerpunkte in diesem Bereich waren die gemeinsame Einrichtung eines Schulgartens im Rahmen einer Schulhof-Entsiegelung, die Einrichtung einer Energiewerkstatt, die Einführung einer schulumfangenden Müllgetrenntsammlung und ein Konzept zur Müllvermeidung. Die Einführung von „Raumbeauftragten“ für jede Klasse/jeden Kurs und die Einbindung der Klassen/Kurse in die Pflege und Reinhaltung unseres schönen Schulgebäudes wurde zu einem wichtigen gemeinsamen Ziel der Lehrer/Eltern und Schülerschaft erklärt. Ein neues Raumpflegekonzept wurde dazu im Schulentwicklungsausschuss erarbeitet und umgesetzt.

Ein wichtiger Baustein nachhaltiger Bildung ist an der Humboldtschule der Bereich Gesundheitserziehung/-förderung geworden. Dabei geht die Humboldtschule von einem umfassenden Gesundheitsbegriff aus, der die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention mit Mediation sowie den Sanitätsdienst (siehe entsprechende Bausteine im Teil 2) mit einbindet. Ein wichtiger Träger bei der Umsetzung der Gesundheitserziehung an der Schule ist der HUS topfit- Arbeitskreis mit seinen Teilbereichen⁵ Ernährung und Trinken, Bewegung und Ruhe und Entspannung. Im Arbeitskreis treffen sich regelmäßig Lehrer, Eltern und Schüler zur Koordination der gemeinsamen Arbeit an gesundheitspraktischen Ansätzen im Unterricht bis hin zu Fragen der täglichen Versorgung der 1600 Schülerinnen und Schüler.

Die langjährige Projektarbeit von HUS- topfit führte im Schuljahr 2006 zur Teilzertifizierung im Bereich >Gesundheitsfördernde Schulen<. Im Staatlichen Schulamt konnten wir diese Auszeichnung des Hessischen Kultusministeriums entgegennehmen.

Ferner hat sich die Humboldtschule mit drei weiteren Bad Homburger Schulen in dem Schulverbund >Gesundheitsnetzwerk Bad Homburger Schulen< zusammengeschlossen. Lehrerteams der teilnehmenden Schulen organisieren für alle Schulen öffentliche Vorträge zu Themen der Gesundheit und bieten die (akkreditierten) Veranstaltungen den Lehrern, Eltern und der interessierten Öffentlichkeit an.

Vorbereitung auf Studium und Beruf

Schulisches Lernen muss sich immer früher und immer komplexer mit der Frage der Weiterführung des Lernens in Ausbildung und Studium und der Vorbereitung auf die spätere Berufstätigkeit beschäftigen, da im Hinblick auf die enge internationale Verzahnung der Arbeitswelt und die ständig wechselnden beruflichen Anforderungsprofile eine klare und geradlinige Berufs- und Laufbahnplanung immer schwieriger wird. Die Schule versucht daher, ne-

³ Siehe dazu auch den Bericht unter: <http://www.humboldtschule-hg.de/HUS-Schulprofil/Provadis.php>

⁴ Siehe Bausteine „Fächerübergreifender Unterricht“ und „Methodencurriculum“ im Teil 2 des Schulprogramms

⁵ Siehe dazu auch: <http://www.humboldtschule-hg.de/HUS-Topfit/HusTopfitStart.php>

ben den unterrichtlichen Bemühungen um die Vermittlung anschlussfähigen Wissens und methodischen Könnens durch eine Vielzahl von unterrichtsbegleitenden und -ergänzenden Veranstaltungen, überwiegend ab Klasse 9, diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen.

Ein Berufswahlkonzept mit einem Berufsinformationsspass, in dem die besuchten Veranstaltungen eingetragen werden, gibt dabei wichtige Orientierungshilfen.

Zum Berufswahlkonzept⁶ zählen das Betriebspraktikum der Klasse 9 (drei Wochen) und freiwillige Praktika in der Oberstufe (zum Teil während der Schulferien), die Berufsinformationswoche in Jg. 12, die Schnuppertage an der Universität, die Berufsinformationsbörse und weitere Einzelveranstaltungen. Hinzu kommen die Präsenztage der Berufsberater des Arbeitsamtes, Seminare zum Thema Rhetorik und freie Rede, Mediation und Streitschlichtung, Moderation und Gesprächsführung etc.

Die für das Studium benötigten fachlichen Qualifikationen werden durch einen qualifizierten Unterricht in den Fächern vermittelt, der in der Verantwortung der koordinierenden Fachkonferenzen steht. Durch ein ergänzendes >Konzept zur Studienqualifizierung<⁷ werden den Schülerinnen und Schülern der Humboldtschule wichtige instrumentelle und methodische Fähigkeiten vermittelt. Das für die Schüler/innen verbindliche Methodenkonzept, die Methodenwoche in der 11./10. Jahrgangsstufe (G8), der MethodenLernPass sowie der für alle Schüler in jeder Jahrgangsstufe verbindliche fächerübergreifende Unterricht sind die Elemente dieses Konzepts⁸.

Ein wichtiges Arbeitsmittel für Studium und Beruf ist selbstverständlich der Computer, der in der Schule in vielfältiger Form als Arbeits- und Rechercheinstrument verwendet wird. Sei es in den Fachunterricht, zur Erstellung von Präsentationen, zur Recherche im Internet oder für Computergrafikerstellung im Kunstunterricht, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ästhetische Bildung (Theater, Musik, Kunst und Sport)

Die Schule bietet Leistungskurse in Kunst und Musik an. Die ständige Zusammenarbeit mit einer privaten Musikschule für die Beherrschung der Musikinstrumente ist für den Projektunterricht im Bereich Schulmusik erforderlich. Es bestehen zahlreiche Musikgruppen (Vororchestra, Orchester, Big Band, Percussion, Chor, Gitarren-AG etc., je nach Schwerpunktsetzung und personellen Kapazitäten). In öffentlichen Aufführungen und Ausstellungen in und außerhalb der Schule, bei Konzerten, Musicals, Künstlerabenden und Jazz-Revuen werden die künstlerischen Fähigkeiten präsentiert.

Im Bereich Theater bestehen Arbeitsgruppen, die regelmäßig Aufführungen vorbereiten und durchführen.

Zur Vorbereitung von Theater- und Musikveranstaltungen finden Probenwochen in Jugendherbergen statt.

Wichtiges Ziel des Schulprogramms ist es, für die Erhaltung dieser Aktivitäten, welche die vielfältigen Möglichkeiten für kreatives Engagement und die Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten bieten, zu sorgen. Die dort erworbene Teamfähigkeit, die Bereitschaft zum Engagement und die Schulung der dafür notwendigen Ausdauer gehören neben der Fähigkeit zum öffentlichen Vortrag und der Erprobung der vielfältigen Ausdrucksfähigkeiten zu den heute und in Zukunft so wichtigen Schlüsselqualifikationen.

Die schulischen Gremien haben im September 2002 beschlossen, einen Antrag auf Aufnahme der Humboldtschule in das Programm des Hessischen Kultusministeriums >Schule mit musikalischem Schwerpunkt< zu stellen. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind durch die Arbeit an unserer Schule in besonderem Maße erfüllt, so dass das Projekt genehmigt wurde.

Seit dem Schuljahres 2003/2004, jeweils mit Klasse 5 beginnend, wird eine Klasse zusam-

⁶ Siehe dazu auch: <http://www.humboldtschule-hg.de/hus-schulprofil/berufswahlkonzept.php>

⁷ www.humboldtschule-hg.de/HUS-Schulprofil/StudienqualifizierungStart.php

⁸ Siehe dazu auch: >Fächerübergreifendes Lernen und Methodenkompetenz<, S. 9 und http://www.humboldtschule-hg.de/HUS-Schulleitung/RAU/Paedagogisches_Konzept.php

mengestellt, in der die Schüler/innen bereits ein Musikinstrument spielen oder zumindest erlernen wollen. Der Instrumentalunterricht hat in diesem Unterricht eine besondere Bedeutung. In diesen Musikklassen wird dafür die Stundentafel um jeweils eine Musikstunde erweitert. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instrumentalgruppen (AGs) wird eng verzahnt. Die Zusammenstellung dieser Klassen erfolgt so, dass sowohl Französisch als auch Englisch als erste Fremdsprache gewählt werden kann und die Wahl der zweiten Fremdsprache damit nicht eingeschränkt wird.

Seit Nov. 2005 ist das neue Musikzentrum der Schule ganz nach unseren Wünschen mit drei großen modernen Musikräumen, einem Übungsraum, Tonstudio und Aula fertiggestellt worden, so dass der Unterricht nun auch in ansprechenden und gut ausgestatteten Räumen stattfinden kann.

Einen besonderen Stellenwert im Schulprofil nimmt auch der Sportunterricht ein, da er eine große Bedeutung für die Gesundheitsförderung (siehe ‚HUS- topfit‘ – Bewegung) hat. Die dritte Sportstunde wurde in Jahrgangsstufe 5 eingeführt. Neue Lehrkräfte wurden hierfür eingestellt. Derzeit gibt es leider Beschränkungen vor allem durch die Turnhallenkapazität (Turnhalle Frölingstraße und Hochtaunushalle). Das Stadion Sandelmühle kann in den Sommermonaten nach Renovierung durch die Stadt mitbenutzt werden. Mit dem Sportverein HTG wird zurzeit über die Mitbenutzung des vom Verein geplanten Neubaus des Sportzentrums in der Nähe der Schule verhandelt, um weitere Sportübungsflächen zu erhalten. Im Rahmen des Ausbaus der Nachmittagsangebote, unterstützt durch externe Trainer (oder ältere Schüler/innen, Eltern mit Trainerlizenzen), werden weitere Hallenkapazitäten und Spielflächen benötigt. Bereits jetzt finden zusätzlichen Angebote im Bereich des Sports⁹ (Arbeitsgemeinschaften, Lauftreffs, Sporttage, Turniere etc.) statt. Das Programm soll ausgeweitet werden.

Es werden Bewegungsangebote im Unterricht und auch in den Pausen, insbesondere in der Mittagspause, eingerichtet. Dafür wurden für den Außenbereich Spielgeräte angeschafft und für die Nutzung in den Pausen frei gegeben.

Pädagogische Schwerpunkte in der Schulentwicklung

Fächerübergreifendes Lernen und Methodenkompetenz

„Alle Bemühungen um Schulentwicklung bleiben hohl, wenn sie den Unterricht nicht erreichen.“ (Bastian 1997). Deshalb ist eine pädagogische Schulentwicklung, die als Kernstück die Unterrichtsentwicklung und damit eine Veränderung der Lernkultur hin zu einer „Lernen der Schule“ anstrebt, unverzichtbar. Dazu gehören auch Veränderungen der Strukturen, etwa der Stunden- und Fächergrenzen. Ein Konzept eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens muss sich die Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz zu eigen machen. Dies bedeutet u.a. die Erweiterung des Repertoires an Methoden und Organisationsformen des Unterrichts und deren Erprobung wie Lernen an Stationen, Rechercheformen, Präsentationen, Projektarbeit u.a. Erreichen wollen wir eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur in diesem Sinne durch die in verschiedenen Konferenzausschüssen ausgearbeiteten und durch die Gesamtkonferenz beschlossenen Konzepte.

„Fächerverbindende und fachübergreifende Lernformen ergänzen das fachliche Lernen und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts“¹⁰ An der Humboldtschule wurde von einem Ausschuss der Gesamtkonferenz ab 2003 ein entsprechendes Konzept erarbeitet und mit überwältigender Mehrheit verabschiedet. In diesem Konzept wurde eine Ausweitung des fächerübergreifenden Unterrichts auf alle Jahrgänge beschlossen.

⁹ Siehe dazu: http://www.humboldtschule-hg.de/HUS-Schulprofil/AG_Sport_zentral_Uebersicht.php

¹⁰ Siehe dazu: VOGO, §10(6)

Der zentrale Punkt dabei ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler einmal im Jahr ein fächerübergreifendes Projekt angeboten bekommen soll. Dazu legten alle Fachkonferenzen auf der Grundlage der Lehrpläne geeignete Unterrichtsthemen für fachübergreifende Lernformen fest. Die Klassenkonferenz legt nun auf der Basis dieser Unterrichtsthemen die Fächer, das Lehrerteam und das konkrete Thema fest. Diese Informationen werden an die Schulleitung weitergegeben und durch diese evaluiert.

Die Einführung des fächerübergreifenden Unterrichts in der Oberstufe (Jahrgangstufe 12) wurde auf anderem Wege erreicht. Hier wird in den zeitgleich liegenden Leistungskursen (Leiste) von den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern eine Abstimmung der Themen in Rücksprache mit den Kursen vorgenommen. So arbeiten z.B. Schüler/innen aus den Leistungskursen Politik und Wirtschaft und Chemie oder Kunst und Geschichte zusammen an einem Thema (Zeitaufwand ca. 4 Wochen). Die Lerngruppen können sich bei Bedarf in ihren Leistungskurszeiten treffen und an den fachübergreifenden Themen arbeiten. Die Unterrichtseinheit kann in gemeinsamen Klausuraufgaben ihren Abschluss finden.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entwickelten sich in der Vergangenheit sehr interessante Projekte, wie zum Beispiel eine Untersuchung zu den >Forschungen und dem Wirken der Gebrüder Humboldt<, durchgeführt in den Leistungskursen Deutsch und Biologie.

Neben dem fächerübergreifenden Unterricht ist eine Methodenqualifizierung bei allen Schüler/innen der Humboldtschule zum Schulentwicklungsziel 2006 – 2008 erklärt worden. Zurzeit arbeitet ein Lehrerteam in Kooperation mit dem Schulentwicklungsausschusses daran, die verschiedenen an der Humboldtschule existierenden Methodenbausteine¹¹ (Computer-Kurse 7, Lernen lernen Kl. 8, Methodenwoche 11, MethodenLernPass 11 – 13) durch ein Methodencurriculum¹² zu ersetzen bzw. zu ergänzen (Einführung ab Klasse 5 in 2006).

Soziales Miteinander

In Vorbereitung der Gestaltung des letzten Schulprogramms hat die Humboldtschule mit der Beteiligung aller Gremien und nach intensiver Beratung im Jahre 1998 eine neue Schulordnung verabschiedet. Sie wird laufend aktualisiert und regelt das alltägliche Zusammenleben in der Schule und ist für alle Schüler/innen verbindlich. Alle neu in die Schule eintretenden Schüler/innen erhalten diese Schulordnung und verpflichten sich durch die eigene Unterschrift und die der Erziehungsberechtigten zu deren Einhaltung. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern noch in einer von den Gremien beschlossenen Schulvereinbarung besiegelt. Die Schulordnung und diese Vereinbarung beinhalten auch den Erziehungsauftrag der Schule. Sie sind auch als Selbstverpflichtung zu sehen. Wenn nötig, muss die Einhaltung der Regeln auch mit pädagogischen oder disziplinarischen Mitteln durchgesetzt werden. Das präventive oder regelnde Gespräch mit den Klassen oder Kursen oder auch mit einzelnen Schüler/innen sollte jedoch immer an erster Stelle stehen.

Weiterhin wurden in den letzten Jahren weitere Maßnahmen zur Förderung der (sozialen) Kompetenzen eingeführt:

- Einrichtung einer im Wesentlichen durch Schüler/innen getragenen Hausaufgabenhilfe
- Einrichtung eines Mentorensystems für die Schüler/innen der 5. Klassen (vgl. Teil 2 des Schulprogramms)
- Aufbau eines Mediationskonzepts zur Streitschlichtung zwischen Schüler/innen (vgl. Baustein in Teil 2 des Schulprogramms)
- Aufbau und Betrieb einer allein durch Schüler/innen geführten Sanitäts- AG (vgl. Baustein in Teil 2 des Schulprogramms)
- Unterstützung der Bibliothek und der EDV durch Schüler/innen

¹¹ a.a.O.: Fußnote 5

¹² siehe dazu Teil 2 des Schulprogramms: Baustein Methodencurriculum 5 – 7

- Dauerhafte Zusammenarbeit mit dem Rind´ schen Bürgerstift als Projekt für soziales Engagement der Schüler/innen der Oberstufe
- Aufbau des >Gesundheitsnetzwerk Bad Homburger Schulen< (Baustein in Teil 2 des Schulprogramms)

Der wesentliche Gedanke bei all diesen Maßnahmen besteht neben der schon genannten grundsätzlichen Zielsetzung darin, die Identifizierung mit der Einrichtung Humboldtschule zu stärken, was auch eine allgemeine Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen bedeutet.

Die aufgeführten Angebote werden in der Regel von Schüler/innen ab der 10. Klasse und der Sekundarstufe II, die sich durch eine grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme sozialer Aufgaben von vornherein auszeichnen, gut angenommen. Mit Hilfe des Mediationsverfahrens wird eine konstruktive Konfliktbewältigung in unserer Schule praktiziert:

Das aus den USA stammende Konzept wird in Deutschland seit Ende der 80er Jahre verwirklicht. An der Humboldtschule wird Mediation seit dem Schuljahr 98/99 erstmals erprobt: Mentor/innen aus den 10. Klassen wurden in der Mediationstechnik professionell ausgebildet und stehen seitdem den 5. bis 7. Klassen als Mediator/innen in den Pausen zur Verfügung. Dieser Bereitschaftsdienst wurde im Schuljahr 98/99 noch wenig genutzt; die Neuartigkeit des Konzepts und mangelnde Information waren die Ursachen dafür.

Nach wie vor aber entstehen auch an der Humboldtschule Konflikte, die von den Beteiligten nicht alleine bewältigt werden können, und ebenso besteht die Bereitschaft engagierter Schüler/innen, sich zu Mediator/innen ausbilden zu lassen. Das Mediationsprogramm für Schüler/innen soll indessen, eingebunden in ein umfassendes Programm, an der Humboldtschule eingerichtet werden. (vgl. Baustein in Teil 2 des Schulprogramms).

Ferner sollen die 5. Klassen in die Methoden der konstruktiven Konfliktbewältigung eingeführt werden. Die dafür notwendigen Instrumentarien sollen regelmäßig im Unterricht im entsprechenden Kontext auch unter Zuhilfenahme geeigneter Lernprogramme oder mit Hilfe externer Berater/innen geübt werden.

Es ist im Sinne aller in der Schule arbeitenden Gruppen, dass die beschriebenen Errungenschaften weitergeführt und wenn möglich ausgebaut werden. Nur so ist eine stetige Verbesserung der Ausbildungssituation und des sozialen Miteinander zu erwarten.

Die Akzeptanz der Übernahme von sozialen Aufgaben ist auf der beschriebenen Grundlage zu vergrößern, ein entsprechender Zeugnisvermerk ist beschlossen worden. Bei den Zeugnis Konferenzen wird auf Vorschlag des Klassenlehrers / der Klassenlehrerin die Eintragung beschlossen und vorgenommen.

Der Wert von freiwilliger Übernahme sozialer Arbeiten für die gesamte Schulgemeinde sollte intensiver gewürdigt werden (z.B. im Humboldtschulbrief, in der Homepage, bei schulinternen Veranstaltungen und bei passender Gelegenheit auch in der Öffentlichkeit).

In diesem Zusammenhang sollte insbesondere das Aufstellen und Einhalten von Kommunikationsregeln über den Unterricht hinaus im Rahmen der unterrichtlichen pädagogischen Arbeit als ein Schwerpunkt angesehen und verfolgt werden, um ein gutes soziales Klima an der Humboldtschule zu erhalten und auszubauen.

Beim Eintritt in die Schule (insbesondere in Klasse 5) wird die im Juni 2002 erstmals formulierte Schulvereinbarung nach ausführlicher Besprechung von den Schüler/innen und ihren Eltern einerseits und von den Klassenlehrer/innen und der Schulleitung andererseits unterzeichnet und zu den Schulakten geheftet. Durch diesen formalen Akt soll die Verbindlichkeit der gegenseitigen Verpflichtungen betont werden.

Der Übergang von der Grundschule ins Gymnasium

Die stark veränderten Strukturen in den Grundschulen (Wochenplan, neue Arbeitsformen)

und Gesellschaft (Erziehungsideale) bedingen folgende Übergangshilfen für die Schüler am Anfang der Klasse 5¹³:

- Zu Beginn der Klasse 5 findet an mehreren Tagen Klassenlehrerunterricht statt; in dieser Zeit wird unter anderem die Schulvereinbarung durchgesprochen und unterschrieben.
- Der Klassenlehrer unterrichtet möglichst viele Stunden.
- Die anderen Lehrer werden, wenn möglich, mit zwei Fächern eingesetzt.
- In den Hauptfächern, teilweise auch in den Nebenfächern, gibt es Doppelstunden.
- Die Inhalte der pädagogischen Arbeit werden regelmäßig koordiniert.

Eine umfassende Information der Eltern der Grundschul Kinder über das Erwartungsprofil (Fähigkeiten und Fertigkeiten) unserer Schule soll die Entscheidung für eine den Kindern angemessene Schullaufbahn erleichtern. Dieses wird an den Informationsabenden in den Grundschulen sowie am Tag der offenen Tür den Eltern bekannt gemacht.

Nach dem Übergang in die Klasse 5 ist eine besonders intensive Beobachtung der Kinder und Beratung der Eltern erforderlich. Dies betrifft insbesondere diejenigen Schüler/innen, die entsprechend dem Grundschulgutachten nicht für den gymnasialen Bildungsgang geeignet sind. Eine mögliche Querversetzung für die Schüler ohne Gymnasialempfehlung beschließt die Klassenkonferenz am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 5, bzw. 6 oder 7.

Eine intensive Beratung der Eltern bei anstehenden Querversetzungen ist notwendig und wird vom Klassenlehrer durchgeführt.

Vorbereitung auf die Oberstufe und die Beratungsangebote in der Oberstufe (Stand vor der Schulzeitverkürzung)

Bevor die Schüler/innen in die Oberstufe kommen, werden sie in den 10. Klassen bereits intensiv durch die Studienleitung beraten. Struktur und Inhalte der Jahrgänge 11 bis 13 werden erläutert, erste Hinweise auf das Abitur gegeben. Dem schulischen Fortschritt angemessene Informationsveranstaltungen für Schüler/innen und Eltern schließen sich bis zum Abitur hin an. Die individuelle pädagogische Beratung und Begleitung durch die Oberstufe findet durch die Tutorinnen und Tutoren statt, alle 14 Tage ist eine Stunde im Stundenplan dafür ausgewiesen.

Um Schüler/innen der 10. Klassen zu ermuntern, lädt die Schule sie zusammen mit Schüler/innen, die den Jahrgang 11 im Ausland verbracht haben, jeweils zu Beginn des Schuljahres zu einem großen Clubabend ein: Es werden Informationen über Möglichkeiten des halb- oder einjährigen Auslandsaufenthaltes weitergegeben, die Möglichkeiten des Übergangs in Jahrgang 12 nach der Rückkehr besprochen und die Zulassungsprüfung zur Qualifikationsphase (Jahrgang 12/13) vorgestellt. Auf Grund einer Vereinbarung mit unserer Nachbarschule, dem Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, besteht seit 1997 auch für Schüler/innen der Humboldtschule die Gelegenheit, sich in einem Sommerferien-Workshop gezielt auf diesen Übergang vorzubereiten.

Pädagogische Tage

In regelmäßigen Abständen finden an der Humboldtschule Pädagogische Tage unter Beteiligung von Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen statt. Die Themen der Päd. Tage in der Vergangenheit waren u.a. die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz im Kollegium oder der Umgang mit dem neuen Schülertyp. Die Vorbereitung dieser Tage erfolgte durch einen Vorbereitungsausschuss in Kooperation mit der Schulleitung und dem Schulentwicklungsausschuss. Der Pädagogische Tag 2006 befasst sich unter der Themenstellung „Weiterent-

¹³ Siehe dazu: Teil II: Baustein >Übergang Grundschule – Gymnasium<

wicklung der Unterrichts- und Schulkultur“ mit der Schulentwicklung im Hinblick auf das Schulprogramm.

Schulorganisation der Humboldtschule

Leitung und Verwaltung

Aufgabe der Schulleitung ist es, Lernen und Unterricht möglichst kooperativ, transparent und wirkungsvoll zu organisieren. Dies geschieht im Rahmen wertschätzender Beziehungen und unter Einbeziehung der Mitwirkungsrechte des Einzelnen und der gewählten Gremien. Die Schulleitung hat bei der Gestaltung und Koordination der vertrauensvollen Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien der Schule (Konferenzen, Elternbeirat und Schülerversammlung) eine besondere vermittelnde Verantwortung. Sie sorgt soweit wie möglich für den notwendigen Ausgleich der Interessen im Sinne einer zielorientierten Sachlichkeit. Die Schulleitung organisiert und verwaltet, informiert und koordiniert, berät und unterstützt. Sie organisiert die Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Schulentwicklungsausschuss¹⁴ und fördert die Entfaltungsmöglichkeiten der Schüler/innen und der Lehrkräfte in einem reichhaltigen Schulleben auf der Grundlage der gesellschaftlichen Vorgaben.

Sie setzt den gesetzlichen Rahmen für die Gestaltung des Schulverhältnisses um, ohne zu sehr zu reglementieren. Sie setzt auf ein hohes Maß an Eigenverantwortung des Einzelnen. Sie sorgt für das Aushandeln und konsequente Handhaben von Regeln und gibt im Konfliktfall Unterstützung, so gut es geht.

Besonderen Wert für Lernen und Ausbildung hat ein gutes Betriebsklima. Darum bemüht sich die Schulleitung intensiv. Dieses Bemühen ist aber nur erfolgreich, wenn sich alle Beteiligten dieser Einsicht verpflichtet fühlen. Die Schulleitung orientiert sich dabei u.a. an den Leitsätzen von Hartmut Hentig für eine qualifizierte und moderne Schule:

- Individualität statt Uniformität
- Kreativität statt Rezeptivität
- Teamfähigkeit statt Konkurrenz
- Selbstständiges Denken statt Kontrolle
- Dezentralisierung statt Zentralisierung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulleitung koordiniert die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch Veröffentlichungen aus dem Schulleben in lokalen und regionalen Zeitungen. Sie sorgt auch für die notwendige Information der Schüler/innen und Eltern durch die Herausgabe von Schulmitteilungen. Die Pressearbeit wird unterstützt von beauftragten Mitgliedern der Schulgemeinde. Wichtige Ergebnisse werden in einer Schulchronik festgehalten. Presseberichte und Fotos, die das Schulleben dokumentieren, werden gesammelt. Eine Jahrbuch-AG berichtet über den Ablauf und die Entwicklung des Schullebens. Schüler/innen werden zu eigenständigen Recherchen über die Schulgeschichte angeleitet.

Eine Homepage¹⁵ informiert über das Schulleben und alle wichtige Termine. Eine alle zwei Jahre aktualisierte Schulbroschüre informiert die Grundschullehrer und andere Interessenten.

¹⁴ siehe dazu auch die Handlungsfelder „Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur“ des Schulentwicklungsausschusses im Anhang

¹⁵ <http://www.humboldtschule-hg.de/>

Öffnung der Schule und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

Ein bedeutsamer Faktor für zukunftsweisendes Lernen ist die ständige Zusammenarbeit der Schule mit anderen Schulen (Grundschulen, anderen weiterführenden Schulen, Berufsschulen), den Universitäten und Fachhochschulen und Institutionen der Wirtschaft, vor allem auf regionaler Ebene, aber auch die Mitarbeit an nationalen und internationalen Netzwerken (Austauschschulen, UNESCO- Projekt- Schulen, „BLK/Transfer- 21“- Schulen).

Hierzu sind eingerichtet:

- die Schulleiter/innen- AG der Bad Homburger Schulen, die sich etwa alle sechs Wochen trifft und in der alle wichtigen Fragen der Kooperation besprochen und abgestimmt werden
- die AG der Schulen mit gymnasialen Oberstufen im Hochtaunuskreis
- die regelmäßige Teilnahme an Universitätstagen und bei Tagen der offenen Tür der IHK, bei einzelnen Wirtschaftsverbänden und an Fachhochschulen
- enge Kontakte mit Vertreter/innen von Betrieben in Bad Homburg und Umgebung seitens einzelner Lehrkräfte und der Schulleitung
- kursbezogene Kooperationen zwischen Universität und Schule (LK Chemie- Universität Frankfurt u.a.)

Außerdem werden ständig neue Konzepte und Formen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern entwickelt, um Schüler/innen auch mit dem Lernen in Wirtschaft und Forschung vertraut zu machen. Als Beispiele seien hier die Kooperationen mit den Firmen Pro-vadis in Höchst (LK- Chemie), mit der Firma Hyvatec (ehemals LUK – Fahrzeughydraulik) in Bad Homburg (Wahlpflichtkurse in Jg. 10), mit der Universität Frankfurt (Chemie-Leistungskurse) oder die Kooperationen mit Fresenius im Rahmen des Projekts „Gesundheitsfördernde Schule“ und Hassia im Projekt „Trinken“ genannt.

Für die Sekundarstufe I ergänzen Angebote der Musikschulen, Schreibmaschinenkurse, eine Schach-AG, Erste-Hilfe-Kurse etc. das schulische Angebot, weiterhin werden Sport-Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Eltern angeboten. Die Palette der Möglichkeiten ist weit gespannt. Begrenzung findet sie aber oft durch den Mangel an Verwaltungs- und Betreuungspersonal für das Schulgebäude, um ein "Haus des Lernens" im umfassenden Sinne zu verwirklichen. Es bleibt zu hoffen, dass im Rahmen der Erweiterung der Ganztagsangebote eine Optimierung zu realisieren ist.

Ganztagschule nach Maß

Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 ist die Humboldtschule in das Landesprogramm, Ganztagschule nach Maß' aufgenommen worden. Dies bedeutet im Falle der Humboldtschule, dass uns im Umfang von einer halben Lehrerstelle zusätzliche Lehrerstunden für zusätzliche Unterrichtsangebote am Nachmittag oder auch für Aufsicht oder Betreuung während der Mittagspause zur Verfügung stehen. Falls diese Stunden nicht mit Vor- und Nachbereitungsarbeiten (Unterricht) verbunden sind, verdoppelt sich die erforderliche Anwesenheitszeit für die Lehrkräfte. Daher können wir während der von diesem Zeitpunkt ab eingerichteten Mittagspause (13.05-13.50 Uhr) für alle Schüler/innen, die wegen der ausgeweiteten Stundentafel (Musikklassen, bilingualer Unterricht, Wahlpflichtunterricht, AG's, Oberstufenkurse, Hausaufgabenclub, Sportunterricht und ab dem Schuljahr 2005/2006- G 8 auch wegen der veränderten Stundentafel) Nachmittagsunterricht haben, eine Aufsicht und Betreuung anbieten und das Medienzentrum geöffnet halten.

Die zweite Hälfte der zusätzlichen Stelle wird vom HKM als Sachmittel finanziert, die vom Schulträger verwaltet werden. Damit ist es möglich, die Bibliothekarin mit 18 Wochenstunden und die Organisatorin des Hausaufgabenclubs zu finanzieren. Beide sind im Rahmen der Ganztagsöffnung unverzichtbar.

Im Februar 2006 wurde die vorläufige Mensa im Fachraumgebäude (D-Bau) mit 120 Sitzplätzen, mit drei täglichen Essensangeboten zur Auswahl, angeliefert von der Taunus-Menu-Service GmbH, eröffnet. Dafür wurde vom Schulträger zusätzliches Personal eingestellt, das die Essensausgabe durchführt.

Da vermutlich die Sitzplatzkapazität auf Dauer nicht ausreichen wird, müssen ab dem Schuljahr 2007/2008 für S I und S II voraussichtlich getrennte Ausgabezeiten eingeführt werden. Die personelle Ausstattung des Nachmittagsangebots ist bisher nur ein absolutes Minimum. Zusätzliches Personal auch zur Betreuung, Aufsicht und Verwaltung ist in Zukunft dringend erforderlich.

Vertretungsunterricht

Nach wie vor gibt es leider vielfältige Gründe für Unterrichtsausfall: Erkrankung von Lehrkräften, die Wahrnehmung anderer dienstlicher Verpflichtungen, z.B. Staatsexamen, Wandertage, Exkursionen und Projekten mit anderen Klassen oder Kursen, Fortbildungsmaßnahmen oder die Durchführung von Klassen- oder Studienfahrten.

Für solche Fälle stehen grundsätzlich keine innerschulischen Vertretungslehrer/innen bereit, lediglich bei längerfristigen Erkrankungen können feste Vertretungsverträge abgeschlossen werden, falls entsprechende Fachlehrer/innen vorhanden sind.

In der Regel sind alle Lehrkräfte mit voller Stelle verpflichtet, bis zu drei zusätzliche Vertretungsstunden im Monat zu erteilen. Dieses Potential kann aber nicht in jedem Fall ausgeschöpft werden, da die erforderlichen Fachlehrer/innen meist gleichzeitig eigenen Unterricht erteilen müssen.

Aufgrund von Springstunden der einzelnen Lehrkräfte ist aber im Prinzip immer für eine Bereitschaft gesorgt, insbesondere für die erste Stunde in den Klassen 5 – 8 im Falle einer plötzlichen Erkrankung.

Die Prinzipien der Anordnung von Vertretungsstunden sind:

- möglichst eine planmäßige Lehrkraft aus der gleichen Klasse, die statt der ausfallenden Stunde ihr Fach unterrichten kann
- oder zumindest eine fremde Lehrkraft mit dem gleichen Fach
- geht beides nicht, eine fach- und klassenfremde Lehrkraft
- Sobald als möglich bemühen wir uns, eine Vertretungslehrkraft aus dem im Aufbau befindlichen Vertretungspool ‚Unterrichtsgarantie plus‘ zu finden.

In der Oberstufe entstehen bei kurzfristigem Stundenausfall in der Regel Freistunden, für die möglichst Aufgaben zum Eigenstudium gegeben werden, um keinen nennenswerten Rückstand im Lehrplan im Hinblick auf das Landesabitur entstehen zu lassen. Die Kurse der verschiedenen Fächer arbeiten möglichst parallel.

Mit dem Konzept „Unterrichtsgarantie plus“ ist mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 eine generelle Vertretungsstundenregelung seitens des HKM für die Schulen eingeführt worden. Hierfür werden dringend noch weitere Vertretungslehrer/innen gebraucht, die die Schule in den selbst verwalteten Pool aufnimmt, um sie bei Bedarf einzusetzen.

Sicherung des Unterrichtsangebots

Oberste Priorität bei der Planung schulischer Maßnahmen muss immer die Einhaltung der Stundentafel in den einzelnen Jahrgangsstufen haben. Dabei können im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben nach Beschluss durch die Gremien schulinterne Veränderungen vorgenommen werden. Solche Absprachen gibt es im Bereich der Mittelstufe zurzeit in den Fächern Politik und Wirtschaft, Erdkunde, Geschichte und Biologie. Die Zahl der Pflichtstunden in den einzelnen Fächern in der gesamten Sekundarstufe I wurde dabei nicht verändert. Im Fach Erdkunde musste z.B. in der Jahrgangsstufe 7 wegen des dort beginnenden bilingua-

len Unterrichts eine Gleichstellung mit den nicht bilingualen Klassen erzielt werden. Um die Zahl der Wochenstunden in dieser Jahrgangsstufe nicht auf über 30 anzuheben, wurde der Biologie-Unterricht in die Jahrgangsstufe 8 verlegt. Nach der Einführung des Geschichtsunterrichts bereits in Klasse 6 wurde die in der Stundentafel vorgesehene Unterbrechung des Geschichtsunterrichts in Jg. 7 bereits nach einem Jahr durch ein Vorziehen der Geschichtsstunden aus der Jahrgangsstufe 8 aufgehoben. Dafür beginnt der Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft bereits in der Klasse 5.

Die in einigen Jahrgangsstufen vorgesehene dritte Sportstunde kann aus Mangel an Turnhallenkapazitäten an der Humboldtschule bisher nur in der 5. Klasse erteilt werden.

Obwohl die derzeitige Lehrerzuweisung offiziell das Angebot von Arbeitsgemeinschaften nur sehr eingeschränkt ermöglicht, bemüht sich die Schulleitung der Humboldtschule in diesem Bereich, ein für Gymnasien typisches Spektrum an Zusatzangeboten aufrecht zu erhalten. Der jeweilige Umfang dieser Stunden wird von der Schulkonferenz für das jeweils folgende Schuljahr beschlossen. Dabei werden auch Angebote von Honorarkräften, von älteren Schüler/innen, freiwilligen Eltern oder Angebote von Vereinen eingeplant.

Fortbildungsplanung an der HUS

Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist jede Schule verpflichtet, jährlich im Schulprogramm eigene Schwerpunkte für schulübergreifende Fort- und Weiterbildung festzuschreiben und als Orientierungsrahmen für die Fachkonferenzen und die individuelle Fort- und Weiterbildung der einzelnen Kollegen vorzugeben.

Die Gesamtkonferenz der Humboldtschule hat dafür einen Schulentwicklungsausschuss aus Lehrkräften, ergänzt durch Eltern- und Schülervertreter und Schulleitungsmitglieder berufen. Dieser tagt alle 4 bis 6 Wochen und formuliert die schulischen Entwicklungsschwerpunkte des Schulprogramms jeweils für die kommenden zwei Jahre und legt diese zur Abstimmung den schulischen Gremien vor. Aus diesen Entwicklungsschwerpunkten heraus werden schließlich die Leitlinien für die Fortbildungsplanung der Schule in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen (Stellungnahmen) formuliert. Der Fortbildungsplan wird von der Schulleitung der Gesamtkonferenz vorgelegt, diskutiert und ggf. beschlossen. Nach Beschlussfassung in der Schulkonferenz wird der schulische Fortbildungsplan gültig.

Zusätzlich legen die Fachkonferenzen für ihr Fach Entwicklungsschwerpunkte fest. Im Rahmen dieser Festlegungen werden fachliche Fortbildungspläne von der Fachkonferenz selbst erstellt (z.B. Biologie: Entwicklungsschwerpunkt 2006: Unterrichtskonzepte Kl. 7 zur Sucht- und Drogenprävention).

Die von einzelnen Lehrer/innen beantragten Fortbildungsaktivitäten werden von der Schulleitung auf der Grundlage beider Fortbildungsplanungen (schulischer und fachlicher) bewilligt¹⁶.

Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre 2006 bis 2008

Im Rahmen unserer bisherigen Schulprogrammarbeit haben wir uns vorrangig um die Umsetzung der Ziele des Schulprofils bemüht. Diese Arbeit wird selbstverständlich fortgesetzt und findet nun auch seinen Niederschlag in verschiedenen Bausteinen zu den Entwicklungsschwerpunkten (z. B. UNESCO- Arbeit) und den Bausteinen zu den schulübergreifenden Vorhaben (z.B. Methodencurriculum).

Mit der Konstituierung des Schulentwicklungsausschusses zu Beginn des Schuljahres 2005/06 und der dort mit koordinierter Schulentwicklungsarbeit haben wir uns in enger Abstimmung mit der Gesamtkonferenz auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte für die Jahre 2006 – 2008 festgelegt:

¹⁶ Siehe dazu: Teil II: >Baustein Fortbildungsplanung an der HUS<

-
- Lehrplanerfüllung und Effizienzsteigerung durch straffe Organisation von Vertretungsunterricht unter Einbindung der Fachkonferenzen und Umsetzung von Unterrichtsgarantie plus
 - Verbesserung der Schulerfolgsquote durch die Umsetzung von Fördermaßnahmen
 - Umsetzung eines überfachlichen Methodencurriculums ab Klasse 5
 - Konzeptentwicklung für Ganztagsangebote in Zusammenarbeit mit freien Trägern
 - Förderung der Lesekompetenz (Strategieziel des staatlichen Schulamtes) unter Einbindung des Medienzentrums der Humboldtschule
 - Gesundheitsfördernde Schule unter Einbindung von HUS- topfit mit dem Ziel der Zertifizierung (HKM)

Die in den Entwicklungsschwerpunkten zum Ausdruck kommenden Ziele werden in den „Vorhaben zu den Entwicklungsschwerpunkten – Bausteine“¹⁷ in Form übersichtlicher Konzepte gefasst. Verantwortliche werden benannt, Erfolgskriterien und Evaluationsmaßnahmen sollen eine einfache interne Evaluation ermöglichen. Die Vorgabe eines Zeitrahmens im Aktionsplan macht die Bausteine verbindlicher. Die Gesamtverantwortung für die interne Evaluation übernimmt die Schulleitung in Kooperation mit dem Schulentwicklungsausschuss.

Indikatoren und Evaluation des Schulprogramms

Um zu erkennen, ob die verschiedenen Vorhaben, die in den Bausteinen gefasst wurden, erfolgreich umgesetzt worden sind, wird durch die im Aktionsplan genannten Personen eine Bilanzierung der einzelnen angestrebten Ziele durchgeführt. Die dabei anzuwendenden Methoden legt eine Arbeitsgruppe, ggf. auch der Schulentwicklungsausschuss in Abstimmung mit dem Kollegium fest.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit im Schulentwicklungsausschuss werden die schulischen Entwicklungsschwerpunkte überprüft, verändert oder ergänzt. Veränderungen in der Schulentwicklung können ggf. auch im Rahmen eines Pädagogischen Tages erfolgen. Über die Einrichtung eines Päd. Tages zur Schulprogrammarbeit entscheidet die Schulleitung in Abstimmung mit dem Schulentwicklungsausschuss und der Gesamtkonferenz. Die interne Evaluation des Schulprogramms findet prozessbegleitend statt, spätestens nach einem Jahr erfolgt eine Information und eine Diskussion über den Entwicklungsstand in der Gesamtkonferenz. Spätestens nach einer Zweijahresfrist sollte das Schulprogramm Gegenstand eines Pädagogischen Tages sein.

¹⁷ „Bausteine“ nach einheitlichem Aufbau: Vorbemerkungen – Ziele – Vorhaben – Erfolgskriterien – Aktionsplan und Evaluation

TEIL II des Schulprogramms

Die Handlungsfelder der Schulentwicklung

- Siehe Anlage auf der folgenden Seite-

Bausteine: Die Konkretisierung der Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung

Liste der Bausteine mit den verantwortlichen Arbeitskreisen und den Ansprechpartnern für die Evaluation

| Schulprogramm Baustein | Verantwortlich/ Ansprechpartner |
|---|--|
| A. Das G8- Fahrten- und Projektwochenkonzept der HUS | SEA/Rau |
| B. Das Fortbildungskonzept an der HUS -Anlage- | SL/Rau |
| C. Die Schulvereinbarung an der HUS | Joachim |
| D. Das Methodencurriculum der HUS | Methoden- AG/ Gehrke |
| D. Das Förderkonzept an der HUS | SL/Rau |
| E. Der Übergang Grundschule – Gymnasium | Winter |
| F. Gesundheitsförderung an der HUS Teil 1: HUS- topfit Teil 2: Schulsanitätsdienst Teil 3: Sucht- und Drogenprävention Teil 4: Gewaltprävention – Mediation | HUS- topfit/ Eisenberg Herkströter Beratungslehrer/Euler Mediations-AG/ Friedrich |
| G. Die HUS als Schule mit dem Schwerpunkt Musik | v. Edlinger |
| H. Schwerpunkt Sport an der HUS | Fachschaft Sport/ Joachim |

Die einzelnen Bausteine

A. Das Fahrten- und Projektwochenkonzept G8 der HUS

Ziele

- Erfassung und Überprüfung aller schulischer Aktivitäten und Integration in ein Gesamtkonzept mit dem Ziel die unterrichtlichen Ausfallzeiten eines Schuljahres zu minimieren, insbesondere im Hinblick auf G8
- Die Erstellung eines neuen Fahrtenkonzepts für die G8- Phase der HUS unter Beibehaltung der alten Fahrtenwochenzeit (1 Woche) zwischen Sommer- und Herbstferien
- Überprüfung und Koordinierung der verschiedenen Aktivitäten (Auslandsaufenthalte, Praktika, Projektwochen, Klassenfahrten usw.) der HUS

- Ggf. die Integration von bisher außerhalb der Fahrtenwoche gelegenen fachlichen Aktivitäten (z.B. Betriebspraktika, Projekten u.ä.) in ein Gesamtkonzept

Erfolgskriterien

- Zum Schulhalbjahreswechsel 2006/07 liegt ein überarbeitetes von der Gesamt- und Schulkonferenz verabschiedetes G9/8 Fahrten-/Projektwochenkonzept (Übergangsplan) und ein G8 Konzept vor

Aktionsplan

| Was? | Wer? | Bis wann? | Erledigt? |
|--|------------------------|---------------|----------------------|
| Erfassung aller außerunterrichtlicher Aktivitäten an der HUS | SEA/Rau | 01/06 | ja |
| Vorlage des ersten Entwurfs in der GK und dem Schulelternbeirat zur Diskussion | SEA | 03/06 | ja |
| Klärung und Einarbeitung strittiger Fragen (Klassenfahrt 10/8, Länge des Betriebspraktikum u.a.) über Fachkonferenzen und Schulkonferenz | SEA, Fakos, SE-Beirat | 09/06 | Ja am 15.11.06 |
| Anträge erarbeiten für die Gesamtkonferenz in Bezug auf Jgst. 7 u. 8 | Diskussion im SEA | 11/06 | |
| Planerstellung G9/8 (Übergangsplan) und G8- Planung | SEA | 11/06 | Siehe Anlage |
| Verabschiedung der Konzepte G8/9 und G8 bis zum Schulhalbjahres 06/07 | SEA, GK, SK, SE-Beirat | 02/07 | |
| Verlegung der Fahrtenwoche auf die Woche vor den Herbstferien | SEA- SL | ab 2008/09 | |

Evaluationsmaßnahmen

- ◆ Erfahrungsaustausch nach der ersten durchgeführten Fahrten-/ Projektwoche 2007/08
- ◆ Evaluation fachlichen Bestandteile durch die Fachkonferenzen

M. Rau

Anlage zu A

Die Fahrten- und Projektwoche der HUS- Vorlage Gesamtkonferenz v. 27.06.06

| Jgst. | 5 | 6 | 7** | 8 | 9 | 10*** | 11 | 12 |
|--|--|--|--|---|---|---|---|---|
| IST | Fahrten-woche: UR org. durch KL | Fahrten-woche Klassenfahrt Dtl. | Fahrten-woche: PC- Crash | Fahrten-woche: „Lernen lernen“ | Fahrtenwoche: UR org. durch KL | Fahrtenwoche: Klassenfahrt + 3 Wo. Betriebspraktikum | Fahrten-woche: Methoden-woche + 1 Wandertag | Fahrten-woche: BIW |
| Vor-schlag | Projekt-woche: 2-3 Tage KL-UR / Lernen lernen/ Soziales lernen (Konzept?) PC- Crash-Kurs? | Fahrten-woche: Klassenfahrt Dtl. (Konzept?) Übergangslösung! | Projekt-woche: Sucht- und Drogenprävention (Konzept: Beratungslehrerteam) Beratungsstellenkonz.: „Ich bin ich“? | Projektwoche: Schwerpunkt Naturwissenschaften (Erprobung 2006/07- Eis/Irn) | Fahrtenwoche: Klassenfahrt (Auf Antrag an SL kann ggf. eine Kurzfahrt mit Wintersport (Jan./Feb.) in Jgst. 8 genehmigt werden. Hier muss die Fahrtenwoche durch den KL unterrichtl. organisiert werden: Positivplan!-Achtung: Unterrichtsgarantie +) | Projektwoche: 3 Tage Methodenwoche + 1 Tag Fachmethoden mit dem Tutor Förderverein bietet Kurs „ Präsentations -techniken “ am Sa., 23.09.06 an und ermöglicht so für dieses Jahr die Einwahl. Die SuS die hieran teilnehmen, sind von der entsprechenden Methode in der Woche befreit. | Projektwoche 2- 3 Tage BIW 1- 2 LK- Fachmethodentage ggf. ein Fachexkursionstag | Fahrten-woche: Studien-fahrt (Ausland) |
| Anmerkungen zu den Jahrgangsplanungen | 5/6. Jgst.: Lage des PC-Crash- Kurses unklar! 5. Jgst.: 1. U.- Woche: Einführung u. Lernkonzept bleibt – in der Fahrtenwo. Projektarbeit (Thema offen) Soziales lernen mit Schwerpunkt „Umgangsformen“ | | *Projektwochenplanung mit Unterstützung von Außen: Öffentl. Einr., Univ., Betriebe, u.a. | | Außerhalb der Fahrtenwoche, ab SJ 2009/2010: 2-wöchiges Betriebspraktikum nach den Weihnachtsferien. Regelung bis 09/10: SuS 3 Wochen bei 2 Wochen Betreuung d. L. | | | |
| <p>♦ Die bisher so durchgeführten Auslandsaufenthalte bleiben als Teil des Schulprofils „Internationale Bez.“ bestehen (England, Frankreich, Russland)</p> <p>** Für 1. Fremdsprache Französisch soll der Auslandsaufenthalt ab Klasse 7 ermöglicht werden</p> <p>*** Die (halb- bzw. ganzzährigen) Auslandsaufenthalte in der 11 bleiben als Option nun für die Jahrgangstufe 10 erhalten</p> | | | | | <p>2 Hinzu kommen jahrgangsübergreifende Veranstaltungen (Probenwochen) im Bereich Musik- Kunst- Theater u. Fachveranst.</p> <p style="text-align: right;">Stand: 30.06.2006 von der Gesamtkonferenz u. SEA verabschiedet/Rau</p> | | | |

B. Fortbildungskonzept der HUS

Einführung

In den nächsten zwei Jahren sollen im Bereich der Fortbildung bzw. Qualifizierung des Kollegiums an der Humboldtschule Bad Homburg zwei Entwicklungsziele erreicht werden.

Sie lassen sich in:

- Schulische Entwicklungs- und Fortbildungsschwerpunkte
- Fachliche Entwicklungs- und Fortbildungsschwerpunkte

untergliedern.

Die Fortbildungsplanung

Der Fortbildungsplan dient als Planungsinstrument und stellt für das Kollegium und die Schulleitung ein verlässliches Instrument bei der Auswahl der von den verschiedenen Anbietern beworbenen Fortbildungsmaßnahmen dar.

Über die Gesamtkonferenz werden entsprechend den Entwicklungsschwerpunkten der Humboldtschule allgemeingültige schulische Fortbildungsmaßnahmen, die im Schulentwicklungsausschuss beraten wurden, festgelegt. Genannt seien an dieser Stelle die Fortbildungen zu den Bausteinen des Schulprogramms wie z.B. dem Methodencurriculum, dem Sucht-/Drogenpräventionskonzept usw.

In den einzelnen Fachkonferenzen wird jährlich ein fachspezifischer Fortbildungsplan erstellt und der Schulleitung eingereicht. Nach Genehmigung erfolgt die Akkreditierung und Durchführung fach- und schulinterner Fortbildungen. Sowohl bei den allgemeingültigen als auch den fachspezifischen Fortbildungen sind je nach bestehendem Angebot individuelle oder gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen- z.B. i.R. von akkreditierten Fachkonferenzen- möglich und wünschenswert.

Die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen hängt von den zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Humboldtschule ab.

Ziele

Für die nächsten zwei Jahre werden vom SEA die beiden folgende schulische Fortbildungsschwerpunkte festgelegt:

- Methodenfortbildungen
- Fortbildungen zur Sucht- und Drogenprävention

Die fachlichen Fortbildungsschwerpunkte sind- nach Fachbereichen gegliedert- die Folgenden:

Die Fachkonferenzen werden aufgefordert zu „ihren“ fachlichen Entwicklungszielen entsprechende akkreditierte Fortbildungen zu konzipieren (FaKo) oder aus den Programmen der externen Anbieter zu wählen. Es besteht nach Besuch einer Fortbildungsveranstaltung einzelner Fachkollegen eine allgemeine Berichtspflicht gegenüber der Fachkonferenz! (Nachweis durch TOP und Protokoll).

Entwicklungs- und Fortbildungsschwerpunkte der Fachkonferenzen des Fachbereichs I

| Fach | Fachvorsitzende/r | Entwicklungsschwerpunkt 2006/07 | Geplante fachliche Fortbildungsveranstaltungen 2006/07 |
|------|-------------------|---------------------------------|--|
|------|-------------------|---------------------------------|--|

| | | | |
|-------------|-----------------------|---|--|
| Deutsch | E. Harms | Leseförderung | 1. Umgang mit LRS 2. Umgang mit LRS 3. Leseförderung in der schulischen Praxis 4. Gestaltende Interpretation |
| Englisch | M.Peters/ Reichert | Neue Perspektiven und Herausforderungen für den Englischunterricht im Hinblick auf G8 und das Zentralabitur | 1. Ganzschriften in US und MS 2. Übergang GS zu Gymnasium 3. Bildungsstandards im Englischunterricht 4. Neue Medien im EU |
| Französisch | Severa-Zak | | |
| Latein | Schmedt | Einbeziehung von Exkursionen in den Lateinunterricht | 1. Alle Wege führen nach Rom 2. Römisch-Germanisches Museum Köln |
| Spanisch | Canorea de Leon | | |
| Kunst | Dietrich | Einsatz neuer Medien | 1. Digitale Medien – Schwerpunkt Technik 2. Digitale Medien – Schwerpunkt Einsatzmöglichkeiten im Unterricht |
| Musik | | | |

Entwicklungs- und Fortbildungsschwerpunkte der Fachkonferenzen des Fachbereichs II

| Fach | Fachvorsitzende/r | Entwicklungsschwerpunkt 2006/07 | Geplante fachliche Fortbildungsveranstaltungen 2006/07 |
|--------------|--------------------------|---|---|
| Geschichte | Büchsel | Einsatz von modernen Medien im Geschichtsunterricht | 1. Neue Medien (20.Jh), 24.02.06 2. Exkursionen, Mai/Juni |
| Erdkunde | Hartmann | Neue Medien – Einsatz von Computer u. Software | Geogr. entdecken |
| PoWi | Klother/Kube | k.A. | |
| Ev. Religion | Kuhli | Umsetzung des Lehrplans G8 mit dem Schwerp. biblische Themen, bibl. Texte | 1. Umgang mit der Bibel 5,6,7 (Juni 2006) 2. Umgang mit der Bibel 8,9 (1.Hj. 2006/07) 3. Umgang mit der Bibel Oberstufe (2.Hj. 2006/07) |
| Kath. Reli- | Ries | Konkrete Umsetzung des | 1. Bibel und Kunst (März) |

| | | | |
|-------|---------|---|--|
| gion | | G8-Lehrplans mit Anbindung an bibl. Texte | 2006) 2. Das Johannesevangelium 3. Der Exodus 4. Petrus 5. Jesus |
| Ethik | Wentzel | | |

Entwicklungs- und Fortbildungsschwerpunkte der Fachkonferenzen des Fachbereichs III

| Fach | Fachvorsitzende/r | Entwicklungsschwerpunkt 2006/2007 | Geplante fachliche Fortbildungsveranstaltungen 2006/2007 |
|------------|-------------------|--|--|
| Mathematik | Zimpel | 1. Binnendifferenzierung, Methodenentwicklung Effizienzsteigerung 2. Einbeziehung des Computers in den Unterricht | 1. Mathe-Unterricht für individuelle Lernwege öffnen 2. Einsatz des GTR (graphikfähiger TR) im Unterricht |
| Biologie | Bleise /Joachim | Ernährung (KI.5), Methodenkonzept | Theorie und Praxis der gesunden Ernährung |
| Chemie | Dittmann | 1. Einsatz des Computers im Chemieunterricht 2. Chemie im Kontext (Basiskonzepte und anwendbares Wissen) 3. Förderung von Teambildung 4. Instrumentelle Analytik 5. Sicherheit im Chemieunterricht 6. Erweiterung der experimentellen Fertigkeiten 7. Landesabitur im Fach Chemie (Auswirkungen auf den Unterr., Kooperation der Kollegen) | 1. Intel II (Entwicklung eines Stationenzirkels zum Thema Wasser, Kl. 8, fächerübergr. Mit Erdkunde, Schwerpunkt Einbez. des Computers) 2. Gaschromatographie (instrumentelle Analytik) |
| Physik | Irnich | Intel | |
| Informatik | Harms | | |

Erfolgskriterien

- Nachweis der durchgeführten Fortbildungen durch das Qualifizierungsportfolio der Kolleginnen und Kollegen.
- Tagesordnungen und Protokolle der Fachkonferenzen

Aktionsplan

Die aufgeführten Maßnahmen werden je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und Mitteln (ca. 3.000 € p.a.) realisiert.

Evaluationsmaßnahmen

- Gezielte Beobachtungen und Befragungen von Schülern, Lehrern und Eltern.
- Berichte und Diskussion in den Fachschaften
- Evaluation durch die Schulleitung über Befragungen der Fachkonferenzen

M. Rau

Anlage B:

Bericht aus dem SEA – Vorlage zur Diskussion auf der Gesamtkonferenz **Fortbildungsplanung**

Gesamtkonferenz

legt schulische Entwicklungsschwerpunkte
fest

(Bsp.: Methodencurriculum ab 5)



Schulischer Fortbildungsplan

Wird im SEA/SL beraten und der Gesamtkonferenz vorgelegt; Fortbildungswünsche und -angebote aus dem Kollegium oder durch den SEA entspr. den Entwicklungsschwerpunkten

*(Bsp.: Methodenfortbildung als Angebot aus der Methoden- AK
3 Veranstaltungen akkreditiert)*



Individuelle oder gemeinsame Anträge auf Fortbildungsmaßnahmen mit Akkreditierung

(Bsp.: Methoden- AK gibt Rückmeldung über entsprechende akkreditierte, offene Methodenfortbildungen an IQ und SL)



Fachkonferenz

legt fachliche Entwicklungsschwerpunkte
fest

(Bsp.: Unterrichtsbausteine gemeinsam entwickeln zum Thema X)



Fachlicher Fortbildungsplan

Wird von den Fachkonferenzen erarbeitet und der SL vorgelegt; Fachinterne Fortbildungen durch akkreditierte Fachkonferenzen zu den Entwicklungsschwerpunkten

*(Bsp.: Fachsitzungen mit dem Thema Unterrichtsbausteine zur Sucht- u. Drogenprävention-
3 Veranstaltungen akkreditiert)*



Individuelle oder gemeinsame Anträge auf Fortbildungsmaßnahmen mit Akkreditierung

(Bsp.: Fachkonferenz gibt Rückmeldung über entsprechende akkreditierte Fachsitzungen an IQ und SL)



Schulleitung prüft unter Berücksichtigung der Fortbildungspläne die beantragten Fortbildungsmaßnahmen

Fortbildungspläne werden dem Schulprogramm beigefügt und an das Staatlich Schulamt weitergereicht

C. Die Schulvereinbarung an der HUS

Einführung

Die Humboldtschule Bad Homburg legt einen pädagogischen Schwerpunkt auf die Entwicklung und Umsetzung einer Schulvereinbarung zwischen den Schüler, Eltern und dem Kollegium. Hiermit soll ein Instrument geschaffen werden, das im schulischen Alltag das Miteinander-Umgehen auf eine Form der gegenseitigen Achtung und Rücksichtnahme stellt.

Schulvereinbarung

Zur Realisierung der Projektziele hat sich eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen gebildet. Diese Gruppen formulieren die jeweiligen Ziele für ihre Adressaten. Nach einem schulischen Meinungsbildungs- und Abstimmprozess soll die Schulvereinbarung von allen Beteiligten verabschiedet und unterzeichnet werden.

Ziele

Schüler, Eltern und Lehrer/innen der Humboldtschule Bad Homburg, erarbeiten gemeinsam die Schulvereinbarung.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Humboldtschule Bad Homburg steht die positive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, in freundlicher Atmosphäre, gegenseitiger Achtung und Offenheit sowie in friedlichem Zusammenleben ein erfolgreiches Lernen und Lehren zu ermöglichen.

Die Schulvereinbarung umfasst die Bereiche Schulatmosphäre und Schulleben, Lernen, Übernahme einer Vorbildfunktion und Verantwortung sowie Transparenz in den Entscheidungen und Beziehungen.

Sie geht von folgenden Prämissen aus:

- Alle Beteiligten wollen verantwortlich handeln, sich gegenseitig unterstützen und das Schulleben gemeinsam gestalten.
- Konsens zu einer freiwilligen Selbstverpflichtung hinsichtlich Lehrer-, Eltern- und Schülerverhalten soll geschaffen werden
- Rechte und Pflichten der einzelnen Partner sollen benannt werden
- Die Transparenz von Entscheidungen in der Schule soll erhöht werden
- Positive Verhaltensweisen sollen belohnt werden
- Negativer Verhaltensweisen sollen thematisiert werden: „Verpflichtung zum Eingreifen“

- Leistungsbereitschaft soll gefördert werden.

Erfolgskriterien

- Die Schulvereinbarung wird von allen Beteiligten unterschrieben
- Die Schulvereinbarung wird bei der Lösung von Konflikten als Hilfsmittel einbezogen
- Die in der Schulvereinbarung aufgeführten angestrebten Umgangsformen werden erreicht.

Aktionsplan

| Was | Wer | Bis wann |
|---|---|----------|
| Erstellung des Textes der Schulvereinbarung | Arbeitsgruppe | 08/06 |
| Vorstellung und Diskussion | SV, Schulelternbeirat, Lehrerdarbeitsgruppe | 02/07 |
| Erstellung der Endfassung | Arbeitsgruppe | 08/07 |
| Abstimmung und Verabschiedung innerhalb der beteiligten Gruppen und Gremien | | 04/07 |
| Lay-out und Druck | Arbeitsgruppe | 05/07 |
| Verteilung und Unterschrift | Arbeitsgruppe | 06/07 |
| Inkraftsetzung der Schulvereinbarung | | 06/07 |
| | | |

Evaluationsmaßnahmen

- Gezielte Beobachtungen im Schulalltag sowie deren Dokumentation.
- Interviews bei Schüler/innen, Eltern und im Kollegium
- Die Evaluation der in der Schulvereinbarung aufgeführten Punkte wird in der Arbeitsgruppe in Form einer Feedbackbefragung mit Stärken- und Schwächenanalyse durchgeführt

Nolte/Joachim/Hartmann

D. Das Methodencurriculum der HUS

Ziele

- Es wird in einer 1. Phase (2006/07 bis 2008/09) ein Methodencurriculum für die Jahrgangstufen 5 bis 7 erarbeitet und erprobt
- Das Methodencurriculum der HUS soll durch seinen verbindlichen Charakter die Lehrerarbeit erleichtern, in dem es bei den SuS aller Jahrgangstufen bestimmte Methodenkenntnisse gewährleistet
- Aufbau von Methodenkompetenz: Die SuS sollen die wichtigsten überfachlichen Methoden kennen- und in den verschiedenen Fächern anwenden lernen
- Methodenkompetenz aufbauen heißt, die Fähigkeiten bei Schülerinnen und Schülern (SuS) so zu entwickeln, dass sie in die Lage sind, die der Lernsituation angemessene überfachliche Methode auszuwählen und anzuwenden

- Die SuS sollen am Ende ihrer Schullaufbahn über eine einheitliche Methodenbausteinsammlung in einem dafür zur Verfügung gestellten Ordner besitzen
- Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule können sich in akkreditierten Veranstaltungen an der HUS zu den unterschiedlichen Methoden des Methodencurriculums (im folgenden MC genannt) fortbilden

Erfolgskriterien

- Es liegt ein mit den Fachkonferenzen abgestimmtes und durch die Gesamtkonferenz verabschiedetes MC am Ende des Schuljahres 2005/06 vor
- Die SuS können im Rahmen der „Übungen“ (siehe HUS- Methodencurriculum) auf die angelegten Kenntnisse zu den entsprechenden Methoden zurückgreifen und sie im fachlichen Kontext anwenden
- Die SuS verfügen über einen Ordner mit Methodenbausteinen
- Es liegt eine Fortbildungsplan >Methodenkompetenz< für die Humboldtschule vor

Aktionsplan

| Was? | Wer? | Bis wann? | Erledigt? |
|--|---|-------------------------------|-----------|
| 1. Phase: Einführung des MC in Jahrgang 5 - 7 | | | |
| Umfrage über die an der HUS im UR angewendeten Methoden mit Auswertung (an die Fakos weitergeleitet) | Gk, Zi, Wes | 10/05 | ja |
| Auswertung der Fachlehrpläne und Auswahl der überfachlichen Methoden für das Methodencurriculum mit Einbindung der Fachkonferenzen. | Methoden- AG: Bü, Gk, Pau, Rau, Wes, Zi, u.a. | 2005 | ja |
| Erstellung eines Methodencurriculums für die Jahrgangstufe 5 bis 7 mit der verbindlichen Zuweisung der lehrplanbezogenen Methoden zu den entsprechenden Jahrgangstufen | Methoden- AG | 11/05 | |
| Entwicklung eines Zeitplans und Umsetzung des Methodencurriculums | Methoden- AG | 11/05 | |
| Erstellung von Methodenbausteinen für Jahrgang 5 | Methoden- AG | 01/06 | |
| Durchführung interner Fortbildungen für die Methoden- AG (Methoden: Lehrkunstunterricht, Gruppenpuzzle, u.a.) | Methoden- AG interne /externe alle Mitglieder | In jeder Sitzung/ fortlaufend | |
| Fortbildungsplan >Methodenkompetenz<: Organisation schulinterner Fortbildungen über akkreditierte Veranstaltungen | Methoden- AG: Rau | Einführungsphase MC 5 - 7 | |
| Entwicklung eines Umsetzungsverfahrens für das MC: Planungskonferenz/ Koordinierungskonferenz o.ä. | Methoden- AG | Schuljahr 2006/07 für 5. Kl. | |
| Abstimmung des MC mit den bereits existierenden Methodenkonzepten an der HUS (Methodenwoche 11/10, MethodenLern- | Methoden- AG | ab 2005/06 | |

| | | | |
|---|--|--|--|
| pass, Fächerübergreifender Unterricht) | | | |
| 2. Phase: Einführung des MC in Jahrgang 8 – 9 | | | |
| 3. Phase: Entwicklung eines Oberstufenkonzepts | | | |

Evaluationsmaßnahmen

- ◆ Umfrage SuS: Die Umfrage 2005 soll genutzt werden für eine Vergleichsumfrage in einem noch fest zu legenden Jahr (2008?)
- ◆ Umfrage bei Lehrerinnen und Lehrern nach dem Einführungsjahr 2006/07

Methoden- AG /K. Gehrke

E. Das Förderkonzept der HUS

Ziele

- Erstellung vorläufiger (2005/06) und endgültiger individueller Förderpläne (2006/07) mit fachlicher Komponente
- Erarbeitung eines Konzeptes für die Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern
- Erarbeitung eines Konzeptes für die Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern
- Sondierung von verschiedenen Möglichkeiten der Förderung an der HUS und Einführung bzw. Umsetzung des ausgewählten Konzepts über die Gremien der HUS
- Schaffung bzw. Zusammenstellung von Fortbildungsangeboten im Bereich >Pädagogische Diagnostik< für die Humboldtschule
- Aufbau eines Materialpools zum Thema >Fördern und Diagnostizieren<
- Verminderung der Zahl der Nichtversetzungen (und Abgänger) am Schuljahresende

Erfolgskriterien

- Für das Schuljahresende 2005/06 liegt ein einheitlich verwendbarer individueller Förderplan für alle Kolleginnen und Kollegen der HUS vor
- Die Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule erhalten ab dem Ende des Schuljahres 2006 individuelle Förderpläne
- Es liegt ein mit den Fachkonferenzen abgestimmtes und durch die Gesamtkonferenz verabschiedetes Förderkonzept am Ende des Schulhalbjahres 2006/07 vor

Aktionsplan

| Was? | Wer? | Bis wann? | Erledigt? |
|--|--------------------------------------|-----------------------|-----------|
| Pädagogischer Tag 2006- AG 13: Vorstellung der Rahmenbedingungen zu den individuellen Förderplänen | Weiss, Rau | Päd. Tag: 07.03.06 | ja |
| Gründung eines Arbeitskreises >Diagnostizieren und Fördern an der HUS< | Rau, Uhl, Strauch, Rhiatzek (E) u.a. | 05/06 | |

| | | | |
|---|--|---|--|
| Einbindung der Fachkonferenzen in die Diskussion und Erstellung von individuellen Förderplänen (Priorität: fachlicher Teil) | Methoden- AG: Bü, Gk, Pau, Rau, Wes, Zi, u.a. | Mai 2006, Rücklauf bis 30.06.06 | |
| Aufbau eines Materialpools | Rau | Ende SJ 2006 | |
| Schaffung von Fortbildungsangeboten zum Thema Päd. Diagnostik und Fördern | | | |
| Fortbildungsplan >Förderkonzepte und Pädagogische Diagnostik< | Förderkonzept AK: Rau | 2006/07 | |
| | | | |

Evaluationsmaßnahmen

- ◆ Vergleich der Zahlen der Nichtversetzten
- ◆ Umsetzung von Fördermaßnahmen

M. Rau

F. Der Übergang Grundschule - Gymnasium

Ziele

Für die Kinder bedeutet der Übergang von der Grundschule ins Gymnasium einen großen Schritt in ihrer Entwicklung. Sie müssen sich auf viele Veränderungen einstellen: auf einen ungewohnten Tagesablauf, einen längeren Schultag, auf neue Lehrer und Mitschüler, fremde Räumlichkeiten, andere Lernanforderungen, Unterrichtsinhalte und Methoden. Übergänge sind besondere Einschnitte. Werden sie gut bewältigt, so können sie neue Energien und Kräfte freisetzen.

Die Humboldtschule bemüht sich um einen gelungenen Start in der weiterführenden Schule. Unser Ziel ist es, einen Arbeits- und Lebensraum zu schaffen, in dem mit Tatkraft, Zuversicht und Vertrauen die neuen Anforderungen und anspruchsvollen Aufgaben gemeistert werden können.

„Start- Programm“ in der HUS

In vier Bereichen sind bereits Schritte unternommen worden, um den Übergang möglichst konfliktfrei und positiv zu gestalten.

Bereich 1: Regelmäßige Kontakte zu den abgebenden Grundschule

- die halbjährlich stattfindende gemeinsame **pädagogische Konferenz** interessierter Kollegen und Kolleginnen zu grundsätzlichen, aber auch aktuellen didaktischen und methodischen Fragen,
- sowie der jährliche im März stattfindende **Erfahrungsaustausch** zwischen den abgebenden Grundschulkollegen und den neuen Klassen- und Hauptfachlehrern in der Jgst. 5 der Humboldtschule; hier geht es um wechselseitige Information ü-

ber die schulische und persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler und um das Gespräch über die Validität der Grundschulgutachten.

Bereich 2: Information, Vorbereitung und Begleitung von Eltern und Kindern beim Übergang

- Die HUS stellt sich im Rahmen der im hessischen Schulgesetz verankerten **Informationsveranstaltungen** den interessierten Eltern vor. Diese Info- Abende finden jährlich im Dezember statt und werden von Schulleitungsmitgliedern sowie Fachlehrern geleitet. Informiert wird u.a. über Erziehungs- und Bildungsziele der HUS und das Bildungsangebot.
- Im Rahmen eines „**Nachmittags der offenen Tür**“ präsentiert die Humboldtschule den Eltern Schülerinnen und Schülern der Klasse 4 das Unterrichtsangebot und gibt einen Einblick in die Arbeit der zahlreichen Arbeitsgemeinschaften. Diese Veranstaltung findet alljährlich im Februar statt.
- Nach den ersten sechs Wochen des neuen Schuljahres laden die Beratungs- und Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 5 in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Kinder stark machen“ zu einem **Elternabend** mit dem Thema „**Anfangsschwierigkeiten**“ ein.

Bereich 3: Maßnahmen im pädagogischen Bereich

- Eine **Einführungswoche** unter dem Motto „Soziales Lernen“ soll den neuen Fünftklässlern den Schulbeginn erleichtern. Dazu ist ein für alle Klassen geltendes Programm entwickelt worden, das in einem **Reader** festgehalten ist und den Klassenlehrern zur Verfügung steht.
- Jeder neue Schüler erhält eine **Begrüßungszeitung** mit dem Titel „Entdecke die Möglichkeiten“. Sie wird alljährlich von den Schülern der Jahrgangsstufe 6 zusammengestellt.
- Im Rahmen des **Mentorensystems** wird jede 5. Klasse von einem Mentorenteam (2 Mädchen, 2 Jungen) aus einer 10. Klasse betreut. Die Mentoren stellen sich ihren Schützlingen bei der Begrüßungsveranstaltung vor, begleiten sie in der Einführungswoche und bleiben auch in den folgenden Wochen und Monaten Ansprechpartner und Helfer für die 5. Klassen. Sie sind in den Pausen erreichbar, assistieren beim Sportunterricht, begleiten die Fünftklässler bei Tagesausflügen und helfen bei Klassenfesten.
- Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 haben die Möglichkeit, den **Hausaufgabenclub** der HUS zu besuchen. Von Dienstag bis Donnerstag können sie in der Zeit zwischen 13:50 und 15:20 Uhr in einer Kleingruppe (4-5 Schüler) ihre Hausaufgaben erledigen. Dabei werden sie von einer fest angestellten Leiterin, einem Lehrer bzw. einer Lehrerin und von Oberstufenschülern betreut.
- Die Humboldtschule bietet zahlreiche **Arbeitsgemeinschaften** an: Chor, Vororchester, Umwelt, Schach, Sport usw.
- **Autorenlesungen** finden für die 5. Klassen in der Stadtbücherei während der Fahrtenwoche statt, für die 6. Klassen während der Zeit der Buchmesse in der schuleigenen Mediothek.

Bereich 4: Schulorganisatorische Maßnahmen

- Die **Auswahl der Fach- und Klassenlehrer** geschieht maßgeblich unter pädagogischen Gesichtspunkten: Um ein enges und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern anzubahnen, unterrichten möglichst wenig Lehrer/innen in einer Klasse und der Klassenlehrer erteilt besonders viele Unterrichtsstunden.
- Im Rahmen des Stundenplans der Klassen 5 ist eine **Klassenleiterstunde** eingerichtet worden. Sie lässt der Klassengemeinschaft Zeit für Gespräche über allgemeine soziale Fragen.
- Bei der Zuweisung der **Klassenräume** wird darauf geachtet, dass Klassen derselben Jahrgangsstufe möglichst eng nebeneinander untergebracht werden. Auf diese Weise soll das gegenseitige Kennenlernen der neuen Schüler untereinander erleichtert werden.

Weitere Maßnahmen

Bereich 1: Kontakt zu Grundschulen

- Gegenseitige Hospitationen
- Wechselseitige Teilnahme an Fachkonferenzen

Bereich 2: Information, Vorbereitung und Begleitung von Eltern und Kindern beim Übergang

- Besondere Veranstaltungen zum schnellen gegenseitigen Kennenlernen: Spielnachmittag, gemeinsame Wanderung von Kindern, Eltern und Klassenlehrer

Bereich 3 : Pädagogische Maßnahmen

- Erarbeitung von Konzepten zur inneren Differenzierung
- Arbeit in Jahrgangsteams (Aufteilung in 3er Teams, Koordination, Fortbildung.
- Fördermöglichkeiten für Problemschüler (Widerspruchsfälle, mögliche „Querversetzer“, Sitzenbleiber)
- Wiedereinführung der Stelle eines/r „Pädagogischen Leiters/ Leiterin“ für Jgst.5/6 (Definition des Aufgabenfelds)

Bereich 4: Schulorganisatorische Maßnahmen

- Schaffung äußerer Voraussetzungen, um der Anonymität in einer „Massenschule“ entgegenzuwirken.

Evaluation

Das an der HUS umgesetzte Konzept wird im SEA im Schuljahr 2006/07 beraten und entsprechende Evaluationsmaßnahmen implementiert.

G. Winter

G. Die HUS als Schule mit Schwerpunkt Musik

Die Fachschaft Musik wird den Schwerpunkt ihrer Arbeit in den nächsten Jahren auf die Fortentwicklung des Schwerpunktes Musik in den Jahrgangsstufen 7 – 10 und auf die Ausgestaltung des Nachmittagsangebotes im Rahmen der Ganztagschulentwicklung

legen. Der Ausbau und die Sicherung des AG-Angebotes sowie die Kooperation mit der Musikschule Hochtaunus sind hierbei wesentliche Elemente.

Ziele

- ◆ Schulorganisatorische Umsetzung des Schwerpunktes Musik in den Jahrgangsstufen 8 - 10
- ◆ Evaluation und Fortentwicklung des vorgesehenen Schulcurriculums für die Schwerpunktklassen der Jahrgangsstufen 7 – 10
- ◆ Umstellung des Schwerpunktes Musik auf G8, insbesondere ab der Jahrgangsstufe 7
- ◆ Fortentwicklung der Zusammenarbeit zwischen HUS und der Musikschule Hochtaunus
- ◆ Erweiterung des Angebotes im Bereich des Instrumentalunterrichtes in den Räumen der HUS
- ◆ Erstellung eines tragfähigen Raumkonzeptes für den nachmittäglichen Instrumentalunterricht
- ◆ Koordination der Stundenpläne und Raumbelungspläne zwischen HUS und Musikschule Hochtaunus
- ◆ Sicherung des Angebots einer Percussion-AG
- ◆ Konzeptionelle Entwicklung eines Konzertes der Instrumentallehrer

Erfolgskriterien

- ◆ Einwahlen der Schülerinnen und Schüler in den Schwerpunkt Musik
- ◆ Integration des Schwerpunktes Musik in den Stundenplan der Jahrgangsstufen 8 - 10
- ◆ Etablierung eines Schulcurriculums Schwerpunkt Musik für die Jahrgänge 5 – 9 im Rahmen von G8
- ◆ Angebot von Instrumentalunterricht für Trompete, Posaune, Oboe, Cello
- ◆ Fortbestand der Percussion- AG
- ◆ Durchführung eines Lehrerkonzertes

Aktionsplan

| Was? | Wer? | Bis wann? | Erledigt? |
|--|-----------------------|-----------|-----------|
| Planung und Umsetzung MSP 9 (G9) | Bü, Ed, Hrt | 06/07 | |
| Planung und Umsetzung MSP 7 (G8) | Bü, Ed, Hrt | 06/07 | |
| Koordination MSP mit Fachgruppe Ek bilingual | Bü, Ed, Hrt | 06/07 | |
| Konzeptentwicklung Lehrerkonzert | Ed (Dragic) | 06/07 | |
| Koordination Instrumentalunterricht (Angebot, Anmeldung, Raumbelung) | Ed, Hrt (All, Dragic) | 10/07 | |
| Percussion-AG | FaKo | 06/07 | |
| 2. Phase: | | | |
| Planung und Umsetzung MSP 10 (G9) | Bü, Ed, Hrt | 06/08 | |
| Planung und Umsetzung MSP 8 (G8) | Bü, Ed, Hrt | 06/08 | |
| Koordination MSP mit Fachgruppe Ge bilingual | Bü, Ed, Hrt | 06/07 | |
| Evaluation und Entwicklung Schulcurriculum | Bü, Ed, Hrt, Uhl | 06/08 | |

| | | | |
|----------------------------|---------|-------|--|
| MSP für G8 | | | |
| Durchführung Lehrerkonzert | Ed u.a. | 07/08 | |

Evaluationsmaßnahmen

- ◆ Erfahrungsaustausch hinsichtlich Zusammenstellung, Unterricht und Projekte in den Schwerpunktklassen
- ◆ Berichterstattung der Verantwortlichen und Evaluation im Rahmen der Fachkonferenz
- ◆ Vergleich der Ein- und Auswahlen des MSP in den verschiedenen Jahrgangsstufen
- ◆ Überprüfung der Entwicklung der Anmeldezahlen im Instrumentalunterricht bei der Musikschule Hochtaunus

A. v. Edlinger

H. Gesundheitsförderung an der HUS-

Einführung

Die Humboldtschule Bad Homburg legt einen pädagogischen Schwerpunkt auf die verschiedenen Teilgebiete der Gesundheitsförderung der Schulgemeinde. Davon ausgehend lassen sich verschiedene Teilbereiche aufzählen:

- Teil 1: HUS- topfit
- Teil 2: Schulsanitätsdienst
- Teil 3: Sucht- und Drogenprävention
- Teil 4: Gewaltprävention – Mediation

Teil 1: Projekt HUS topfit

Zur Realisierung der Projektziele hat sich ein Kernteam gebildet. Davon ausgehend werden die Teilprojekte Ernährung und Bewegung in enger Kooperation mit den Fachschaften Biologie und Sport durchgeführt.

Ziele

a) Teilprojekt Ernährung

- ▶ Schaffung eines gesunden Ernährungsangebots am Kiosk und in der Mensa
- ▶ Vermittlung von Sachkenntnissen hinsichtlich einer gesunden Ernährung
- ▶ Praktizierung eines gesunden Ernährungsverhaltens im Rahmen von Veranstaltungen
- ▶ Konzeption und Durchführung von Ernährungskursen in der neuen Schulküche
- ▶ Planung und Durchführung eines Gesundheitstags in den 5. Klassen
- ▶ Förderung eines gesunden Trinkverhaltens in der Schule

b) Teilprojekt Bewegung

- ▶ Ausbau des Angebots an Sport-Arbeitsgemeinschaften
- ▶ Einbringung von Bewegungselementen in den Unterricht, z.B.: „gesundes Sitzen“
- ▶ Kontaktaufbau zu und Kooperation mit Sportvereinen

- ▶ Durchführung von Sportfesten
- ▶ Ausgestaltung des Schulhofs mit bewegungsfördernden Pausengeräten

c) Teilprojekt Ruhe- und Entspannung

- ▶ Kursangebot Yoga
- ▶ Arbeitsgemeinschaften Meditation
- ▶ Kurse zum Umgang mit Belastungen und Stress für Schüler/innen und Lehrer/innen

Erfolgskriterien

a) Angebote eines gesundes Pausenfrühstück und Mittagsessen werden angenommen, auf Fahrten, Festen und Feiern gibt es ausreichend Möglichkeiten sich gesund zu ernähren. In der Schule werden an mehreren Stellen deutliche Angebote zur Flüssigkeitsaufnahme geschaffen.

b) Sport- AG - Angebote werden angenommen und auch durch Vereine abgedeckt. Das ergonomische Mobiliar wird sachgerecht genutzt. Das HUS- topfit Sportfest wird erfolgreich, mit großer Beteiligung der SuS durchgeführt. Die Zahl der Pausenspielgeräte wurde gesteigert.

c) Kursangebote werden regelmäßig durchgeführt und von Lehrer/innen, Schulbediensteten und Schüler/innen gut angenommen. Lehrer/innen und Schüler/innen können mit Belastungen besser umgehen.

Aktionsplan

| Was | Wer | Bis wann |
|---|--|----------|
| Schaffung eines gesunden Ernährungsangebots am Kiosk und in der Mensa | Ernährung-/Kiosksteam | 7/06 |
| Vermittlung von Sachkenntnissen hinsichtlich einer gesunden Ernährung | Ernährungsteam und Fachschaft Biologie | |
| Praktizierung eines gesunden Ernährungsverhaltens im Rahmen von Veranstaltungen | Ernährungsteam | |
| Planung und Durchführung eines Gesundheitstags in den 5. Klassen | Fachschaft Biologie | 02/07 |
| Förderung eines gesunden Trinkverhaltens in der Schule | Team Trinken | |
| Ausbau des Angebots an Sport-Arbeitsgemeinschaften | Team Bewegung und Sportfachschaft | |
| Einbringung von Bewegungselementen in den Unterricht, z.B.: „gesundes Sitzen“ | Team Bewegung und Sportfachschaft | 2/06 |
| Kontaktaufbau zu und Kooperation mit Sportvereinen | Mi und Ws | |
| Durchführung von Sportfesten | Team Bewegung und Sportfachschaft | 2/06 |
| Ausgestaltung des Schulhofs mit bewegungsfördernden Pausengeräten | Team Bewegung und Sportfachschaft | |
| Kursangebot Yoga | Hr | |
| Arbeitsgemeinschaften Meditation | Team Ruhe & Entspannung | |
| Kurse zum Umgang mit Belastungen und Stress für Schüler/innen und Lehrer/innen | Team Ruhe & Entspannung | |

Evaluationsmaßnahmen

- Die Evaluation der in den Teilprojekten angegebenen Punkte wird im Kernteam Form einer Feedbackbefragung mit Stärken- und Schwächenanalyse durchgeführt
- Als Evaluationsinstrument des Gesamtprojekts soll das vom Arbeitsfeld Schule & Gesundheit zur Verfügung gestellte GQ - Zertifizierungsverfahren genutzt werden
- Weitere Teilzertifizierungen werden angestrebt

J. Eisenberg/G.Joachim/M. Rau

Teil 2: Sanitätsdienst an der HUS

Ziele

- Aus jeder Jahrgangsstufe engagieren sich Schülerinnen und Schüler in der San-AG
- Bereitschaftsdienst während der Unterrichtszeit und den großen Pausen
- Ausdehnung des Bereitschaftsdienstes auf die Mittagspause
- Bereitschaftsdienst bei schulischen Veranstaltungen, bei denen Verletzungsgefahr besteht

Erfolgskriterien

- Die SuS der HUS werden in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat bei Bedarf im Rahmen des medizinischen nötigen und möglichen versorgt
- Alle schulischen Veranstaltungen werden durch unseren Sanitätsdienst besetzt
- Alle sanitärerischen Erstversorgungen werden während der Unterrichtszeit und den Mittagspausen gewährleistet

Aktionsplan

| Was | Wer | Bis wann |
|--|---|--------------------------|
| Bereitschaft in den großen Pausen und bei Sportveranstaltungen | alle Schüler der San-AG | täglich |
| Bereitschaft während des Unterrichts (über Handy) | ältere Schüler, die mind. San-A-Schein besitzen | täglich |
| Übungen zur 1. Hilfe | alle SchülerInnen der San-AG, Hst | wöchentlich |
| Ausbildung zum Ersthelfer durch das DRK | neue Mitglieder | bei Bedarf |
| Fortbildung zum Erwerb des San-A- bzw. San-B-Scheins | Mitglieder der San- AG ab 15 Jahren | bei Bedarf |
| Training in 1. Hilfe durch das DRK | Alle Schüler der San- AG | Einmal/ zweimal jährlich |
| Werbung von Neumitglieder in den Klassen 6 | jüngere Mitglieder der San- AG, Hst | 1.Schulhalbjahr |

Evaluationsmaßnahmen

Reflexion der erreichten Standards in der Arbeitsgemeinschaft des Sanitätsdienstes

K. Herkströter

Teil 3: Anlage: Sucht- und Drogenpräventions- Konzept

Dieser Teilbaustein befindet sich zur Zeit in der Beratung zwischen dem Beratungslehrerteam der Humboldtschule, dem Schulentwicklungsausschuss und der Gesamtkonferenz.

Das Ergebnis der Beratungen im Schulentwicklungsausschuss unter Anwesenheit aller Beteiligten liegt vor und wird in der Gesamtkonferenz am 12.10.2006 vorgestellt. Viele der unten genannten Bausteine existieren schon seit vielen Jahren und haben sich bewährt.

Die Präventionsprogramme in Klasse 7 in der Fahrtenwoche, die Umsetzung von Bausteinen von Lions- Quest in Klasse 5-7, das verstärkte Anbieten von Gesamtelternabenden und Vorträgen zu den unterschiedlichsten Themen sind noch in der Diskussion / müssen noch umgesetzt / beschlossen werden.

>Konzeptentwurf zur Primär-, Sucht- und Drogenprävention an der HUS<

| Klasse In G8 | Baustein S (Schüler), L(Lehrer), E(Eltern) | Ansprechpartner / Betreuer | Termin |
|-----------------|--|---|--|
| 5 | Klassenlehrerunterricht je ca. 4 Std. am Tag in der 1.Woche (S) Fortbildung dazu, wenn gewünscht (L) | Beratungslehrer (BL) mit der Beratungsstelle in der Audenstraße (A) | 1. U-Woche |
| | Gesamtelternabend „Anfangsschwierigkeiten 5“ (E,L) | (BL) Koordinationslehrer Übergang Klasse 4 nach 5 | Etwa in der 5. U-Woche |
| | Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen (E) | HUS-topfit | (**) |
| 6 | Wettbewerb „Be smart, don´t start“ mit auch schulinterner Würdigung (S) Fortbildung zum Thema Klassenfahrt, wenn gewünscht (L) | Biologie- und Klassenlehrer (A) | Ab November In der Klasse 5 |
| 7 | Präventionsprogramme z.B. „Ich bin Ich“ oder „Cool sein, cool bleiben“ oder „Smog“,... oder auch eintägige Veranstaltungen zur Persönlichkeitsstärkung (S) | Beratungsstelle, E-Werk | Fahrtenwoche |
| | Gesamtelternabend zu verschiedenen Themen (z.B.: Pubertät, Persönlichkeitsstärkung, Rauchen, Alkohol,...) (E) | Beratungsstelle externe Experten | Nach Absprache, eventuell vor einem Klassenselternabend (**) |

| | | | |
|----------------------|---|--|--|
| 5-7 | Lions – Quest Ausgewählte Bausteine, die aus anderen Quellen ergänzt werden sollen (S) | ausgebildete Lionsquest-lehrer | (*) vermutlich ab 2007/08 |
| 8 | Improvisationstheater „Requisit“ (S) | BL, Requisit-team | 2 Ein-Tages-Termine Im Schuljahr nach Absprache mit dem Requisit-team |
| | Besuch von Beratungsstellen im Rahmen von Wandertagen (S) | Klassen- und Fachlehrer | |
| 8/9 | Fortbildung zum Thema Klassenfahrt, wenn gewünscht (L) | (A) | |
| Ab 10 | Vorträge und Informationsabende zu wechselnden Themen (S,E) | BL, HUS-topfit ,..., Externe | (**) |
| Jahrgangs-unabhängig | „Pädagogischer Arbeitskreis“ (L,E) | BL | Nach Absprache der Teilnehmer 3-4 Termine im Jahr |
| Jahrgangs-unabhängig | Elternabende vor Klassen- und Austauschfahrten zur Prävention (E, eventuell S) Fortbildung, wenn gewünscht (L) | Klassenlehrer mit Externen, z.B. (A),... | Die Veranstaltung ist vorgeschrieben |

Hinweise: zu (*) Die Gesamtkonferenz hat der Einführung von Lionsquest-Bausteinen in 5-7 noch nicht zugestimmt.
Das Problem ist vermutlich die zeitliche Umsetzung.
Es sind momentan erst 5 Kollegen für Lions Quest ausgebildet.
Bis zum Jahresende werden 6 weitere Kollegen ausgebildet.
Die Auswahl der Themen kann also erst 2007 erfolgen.
Der Termin für die früheste Umsetzung ist das Schuljahr 2007/2008.

zu (**) Diese Vorträge / Termine sollen regelmäßiger bzw. häufiger stattfinden.

Beratungslehrerteam/ Sabine Euler

G. Schwerpunkt Sport an der HUS

Einführung

Die Fachschaft Sport wird in den nächsten bei den Jahren ihre Arbeit auf den Ausbau und die Sicherung des Unterrichtsangebots und des AG-Angebots im Rahmen der Ganztagschule nach Maß konzentrieren. Insbesondere die Kooperation mit Sportvereinen und die Förderung der Gesundheit durch das Projekt HUS topfit stellen die wesentlichen Schwerpunkte dar.

Ziele

- ◆ Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Humboldtschule und den Bad Homburger Sportvereinen
- ◆ Aufbau eines Sport - Leistungszentrums im Bereich der Leichtathletik oder des Volleyballs mit der HTG Bad Homburg
- ◆ Erstellung einer Konzeption für die Durchführung eines mehrtägigen Kompaktseminars im Sporttheoriekurs
- ◆ Erstellung und Durchführung eines mehrtägigen Projekts in der Jahrgangsstufe 8 mit sportlichem und erlebnispädagogischen Inhalten im Rahmen der Sucht- und Drogenprävention
- ◆ Einführung der 3. Sportstunde in den Klassen 6 - 8.
- ◆ Erstellung einer Konzeption für ein Leistungsfach Sport

Erfolgskriterien

- ◆ Vereinbarung zwischen der HTG und der HUS bezüglich der Nutzung des Sport-Leistungszentrums
- ◆ Durchführung von Sport - AGs durch Vereinstrainer
- ◆ Durchführung von Projektwochen in 8. Klassen mit sportlichem und erlebnispädagogischen Inhalten
- ◆ Verankerung des „Kompaktseminars Sporttheoriekurs“ im Sport- und Schulcurriculum
- ◆ 3. Sportstunde wurde eingeführt
- ◆ Konzeption für das Leistungsfach wurde erstellt, den Gremien präsentiert und zur Abstimmung gebracht

Aktionsplan

| Was | Wer | Bis wann |
|-----------------------------|----------------------------|----------|
| Kompaktseminar Sporttheorie | Gottschalk, Lange, Mihalik | 07/06 |
| Projekt Jg. 8 | Mihalik, Lange | 07/06 |
| Vereinsarbeit | Mihalik, Welsch | 07/06 |
| Leistungszentrum | Joachim, Welsch | 07/06 |
| Lk. Sport | Gottschalk, Klother | 07/06 |
| 3. Sportstunde | Bleise, Welsch | 02/07 |
| | | |
| | | |

Evaluationsmaßnahmen

- ◆ Berichterstattung der Verantwortlichen im Rahmen der Sportfachkonferenz
- ◆ Presseartikel
- ◆ Gesamtkonferenzbeschlüsse

Fachkonferenz Sport/ Joachim

ANHANG

Auswertung der Programmarbeit 2003 – 2005

Auswahl der übergeordneten Planungsziele für die Jahre 2003 – 2005

Die Planungsziele der einzelnen Fachschaften sind in folgenden Übersichten aufgelistet und ausgewertet.

- An übergeordneten Planungszielen seien genannt:
- Methoden- und Medienkompetenz
- fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben
- Planung und Durchführung der Schulbaumaßnahme
- Entwicklung eines freiwilligen Ganztagesangebots

Zusammenfassung der durchgeführten Vorhaben im Schulprogramm 2002- 2004

| Vorhaben | Ergebnis der Evaluation | Folgerungen |
|--|--|---|
| 1. Neue Medien Erprobung von neuer Software im Unterricht | Die Erprobung und Der Einsatz Neuer Medien wurden in allen Fächern erheblich intensiviert. Das Auftreten von Engpässen und technischer Probleme schränkte die Nutzung in einigen Fällen ein | Weitere Verbesserung der Ausstattung: z.B.: Beamer |
| 2. Teambildung | Wenige Rückmeldungen. In einigen Fächern (Biologie und Chemie, Jahrgangsteams in der BIW,) und bei singulären Projekten (Gottesdienst...) | Systematischer Ausbau, Benennen von Zielen und Erhöhung der Transparenz |
| 3. Methodenkompetenz | Entwicklung und Erprobung des HUS- Schulkonzepts, schulinterne Fortbildungen | Auswertung gemachter Erfahrungen und Systematisierung |
| 4. Verbesserung der sozialen Kompetenz: Mediation | Austauschfahrten, viele Singuläre Projekte (Englisch: Flughafeninterviews, Musik: Proben und Auftritte, Berufspraktika | Fehlende Gesamtstruktur und Zielsetzung Mediation: keine Informationen |
| 5. UNESCO – BLK 21: Unterrichtsprojekte | interkulturelle Musik, Veranstaltungen im Rahmen der Tansania-Partnerschaft, Literatur/Lesungen aus der „3.Welt“ Gesundheitsprojekt HUS topfit | |
| 6. Ästhetische Bildung/Kreativität | Ausstellungen, Musik- und Theateraufführungen | Große Vielfalt, nur mit Mühe in dieser Form aufrecht zu erhalten |
| 7. Fächerübergreifender/fächerverbindender Unterricht | Bilingualer Unterricht, Wiesenwoche, Wahlpflichtunterricht, große Vielfalt, s. Schulkonzept | Aus-/Bewertung der durchgeführten Maßnahmen und ggf. Modifizierung |

| | | |
|--|--|---|
| 8. Öffnung der Schule | Kooperation mit einer Anzahl von Firmen, Vereinen und Institutionen sowie außerschulische Auftritte/ Präsentationen (vgl.6.) | Grosse Vielfalt, eine Gesamtzusammenstellung bietet sich an |
| 9. Berufsinformation/-vorbereitung/-wahl | s. Konzept der Fachschaft PoWi | weitgehend Fachspezifische Aufgabe |